

Geschäftsbericht 2017



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	Seite	1
Träger der Sparkasse Dillenburg	Seite	2
Organe der Sparkasse Dillenburg	Seite	3
Bericht des Verwaltungsrates	Seite	4
Bilanz der Sparkasse Dillenburg	Seiten	5 - 8
Die Sparkasse Dillenburg auf einen Blick	Seite	9
Lagebericht der Sparkasse Dillenburg	Seiten	10 - 32
Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags	Seiten	33 - 37
Stiftung der Sparkasse Dillenburg	Seiten	38 - 39

Träger der Sparkasse Dillenburg

Die nachgenannten Gebietskörperschaften

Lahn-Dill-Kreis

Gemeinde Breitscheid

Gemeinde Dietzhölztal

Stadt Dillenburg

Gemeinde Driedorf

Gemeinde Eschenburg

Gemeinde Greifenstein

Stadt Haiger

Stadt Herborn

Gemeinde Mittenaar

Gemeinde Siegbach

Gemeinde Sinn

bilden den Sparkassenzweckverband Dillenburg.

Das Verbandsgebiet besteht aus dem Gebiet der beteiligten Städte und Gemeinden, im Fall der Gemeinde Greifenstein aus dem Gebiet der Ortsteile Arborn, Beilstein, Nenderoth, Odersberg, Rodenberg und Rodenroth.

Die Organe des Verbandes sind:

- die Verbandsversammlung
- der Verbandsvorstand

Die Vertreter in der Verbandsversammlung werden durch die kommunalen Selbstverwaltungsorgane gewählt.

Verbandsvorstand

Vorsitzender	Roland Wegricht
Stellvertretende Vorsitzende	Elisabeth Fuhländer
Mitglieder	Klaus-Peter Albrecht Dorothea Garotti Heinz Lemler Hermann Steubing

Organe der Sparkasse Dillenburg

VERWALTUNGSRAT UND VORSTAND

Verwaltungsrat

Vorsitzender

Roland Wegricht, Kreisbeigeordneter i. R.

Stellvertretender Vorsitzender

Stephan Aurand, Kreisbeigeordneter des Lahn-Dill-Kreises

Mitglieder

Heike Apel, Revisorin, Sparkasse Dillenburg, Dillenburg

Hans Benner, Bürgermeister, Magistrat der Stadt Herborn, Herborn

Karin Betz, Kaufmännische Angestellte i. R.

Sandra Dietz, Firmenkundenberaterin, Sparkasse Dillenburg, Dillenburg

Andre Fuchs, Firmenkundenberater, Sparkasse Dillenburg, Haiger

Karin Kegel, Firmenkundenberaterin, Sparkasse Dillenburg, Herborn

Martina Klement, Steuerberaterin, selbständig, Dillenburg

Michael Lotz, Bürgermeister, Magistrat der Stadt Dillenburg, Dillenburg

Jörg Michael Müller, Rechtsanwalt, ACCEDIS Rechtsanwälte, Herborn

Lothar Schäfer, Kaufmännischer Leiter i. R.

Dr. Axel Valet, Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, selbständig, Herborn

Jörg Waldschmidt, Abteilungsleiter Immobiliencenter, Sparkasse Dillenburg, Dillenburg

Klaus-Achim Wendel, Geschäftsführer, Firma Wendel, Dillenburg

Vorstand

Vorsitzender

Michael Lehr

Mitglied

Volker Schönau

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat der Sparkasse Dillenburg und der aus seiner Mitte gebildete Kreditausschuss nahmen im Geschäftsjahr 2017 die ihnen nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr.

Der Verwaltungsrat wurde durch den Vorstand im Laufe des Jahres in vier Sitzungen regelmäßig, zeitnah und umfassend über relevante Fragen der aktuellen Geschäftslage, der Entwicklung der wesentlichen Risikopositionen sowie über wichtige Ereignisse und Geschäftsvorfälle unterrichtet. Er überwachte die Tätigkeit des Vorstandes und überzeugte sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung. Der Kreditausschuss fasste die nach Satzung und Geschäftsanweisung vorgesehenen Beschlüsse in insgesamt sechs Sitzungen.

Darüber hinaus hat der Vorstand dem Verwaltungsrat den Jahresabschluss sowie den Lagebericht vorgelegt. Die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen hat die Buchführung, den Jahresabschluss sowie den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. In seiner heutigen Sitzung hat der Verwaltungsrat vom Prüfungsergebnis Kenntnis genommen, den Jahresabschluss festgestellt, den Lagebericht gebilligt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Der Verwaltungsrat hat ferner entsprechend § 16 HSpG beschlossen, den Jahresüberschuss in Höhe von 2.026.665,78 Euro der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Für das im Jahr 2017 entgegengebrachte Vertrauen dankt der Verwaltungsrat allen Kunden der Sparkasse Dillenburg sowie dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Berichtsjahr zum Wohle der Kunden und der Sparkasse geleistete Arbeit.

Dillenburg, den 22. Juni 2018

Der Vorsitzende
des Verwaltungsrates
Roland Wegracht

Bilanz der Sparkasse Dillenburg

Jahresabschluss
zum 31. Dezember 2017
- Kurzfassung ohne Anhang -

Dillenburg, den 21. März 2018

Der Vorstand
Lehr Schönau

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 wurde in der gesetzlich vorgeschriebenen Form erstellt und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen versehen. Er wird im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Amtsgericht Wetzlar (HRA 5365) offengelegt.

Bilanz der Sparkasse Dillenburg

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2017

Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		13.585.081,68		12.380
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		<u>12.581.619,55</u>		<u>11.751</u>
			26.166.701,23	<u>24.132</u>
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			0,00	<u>0</u>
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		26.197.138,56		40.558
b) andere Forderungen		<u>104.220.936,40</u>		<u>114.376</u>
			130.418.074,96	<u>154.934</u>
4. Forderungen an Kunden			<u>754.793.786,88</u>	<u>717.407</u>
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	442.788.206,12	EUR		(425.267)
Kommunalkredite	<u>9.905.934,17</u>	EUR		(14.733)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	<u>0</u>
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		76.595.647,94		71.570
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	76.595.647,94	EUR		(71.570)
bb) von anderen Emittenten		<u>124.188.206,21</u>		<u>123.757</u>
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	114.697.071,81	EUR		(114.339)
			200.783.854,15	<u>195.327</u>
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00	EUR		(0)
			200.783.854,15	<u>195.327</u>
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			<u>147.069.151,38</u>	<u>146.087</u>
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			<u>10.340.597,34</u>	<u>10.341</u>
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	<u>674.275,30</u>	EUR		(674)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			516.826,50	1.068
darunter:				
Treuhandkredite	516.826,50	EUR		(1.068)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		<u>30.556,00</u>		<u>4</u>
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			30.556,00	<u>4</u>
12. Sachanlagen			<u>20.100.780,98</u>	<u>21.472</u>
13. Sonstige Vermögensgegenstände			759.650,96	311
14. Rechnungsabgrenzungsposten			71.815,15	118
15. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			4.176,51	0
Summe der Aktiva			<u>1.291.055.972,04</u>	<u>1.271.200</u>

Bilanz der Sparkasse Dillenburg

	EUR	EUR	EUR	Passivseite 31.12.2016 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		686.398,13		778
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>90.132.955,65</u>		<u>88.604</u>
			90.819.353,78	<u>89.382</u>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	327.929.175,60			330.396
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>13.793.765,36</u>			<u>21.728</u>
		341.722.940,96		<u>352.124</u>
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	650.701.214,44			611.755
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>47.467.502,03</u>			<u>64.242</u>
		698.168.716,47		<u>675.996</u>
		0,00		0
			1.039.891.657,43	<u>1.028.120</u>
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		9.504.291,69		9.505
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	<u>0,00 EUR</u>			(0)
			9.504.291,69	<u>9.505</u>
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			516.826,50	1.068
darunter:				
Treuhandkredite	516.826,50 EUR			(1.068)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			787.140,92	1.990
6. Rechnungsabgrenzungsposten			239.307,98	311
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		9.667.599,00		9.261
b) Steuerrückstellungen		<u>408.600,00</u>		<u>654</u>
c) andere Rückstellungen		<u>5.641.225,14</u>		<u>5.657</u>
			15.717.424,14	<u>15.571</u>
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			54.300.000,00	48.000
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	77.253.303,82			75.296
		77.253.303,82		<u>75.296</u>
d) Bilanzgewinn		<u>2.026.665,78</u>		<u>1.957</u>
			79.279.969,60	<u>77.253</u>
Summe der Passiva			1.291.055.972,04	1.271.200
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>23.409.037,29</u>		<u>25.630</u>
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			23.409.037,29	<u>25.630</u>
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>28.696.511,94</u>		<u>36.910</u>
			28.696.511,94	<u>36.910</u>

Bilanz der Sparkasse Dillenburg

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2016 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	27.292.228,17			29.341
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	22.934,58 EUR			(4)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1.250.699,62			1.559
		28.542.927,79		30.901
2. Zinsaufwendungen		4.737.306,14		5.630
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	32.588,01 EUR			(64)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	14.030,55 EUR			(22)
			23.805.621,65	25.270
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		2.737.071,05		2.294
b) Beteiligungen		975.655,27		842
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			3.712.726,32	3.136
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		10.383.966,10		9.879
6. Provisionsaufwendungen		367.462,19		436
			10.016.503,91	9.444
7. Nettoertrag des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			1.098.666,53	899
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	44.916,77 EUR			(66)
9. (weggefallen)				
			38.633.518,41	38.748
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		13.564.903,91		14.414
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		4.083.256,86		4.390
darunter:				
für Altersversorgung	1.561.197,95 EUR			(1.352)
		17.648.160,77		18.804
b) andere Verwaltungsaufwendungen		7.713.892,55		7.731
			25.362.053,32	26.535
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			1.353.916,48	1.550
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			1.241.015,73	1.091
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	2.000,34 EUR			(1)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	825.425,23 EUR			(332)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		401.712,84		1.400
			401.712,84	1.400
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		7.364,44		0
			7.364,44	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			6.300.000,00	6.100
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			4.785.610,16	4.873
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		2.689.848,12		2.842
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		69.096,26		74
			2.758.944,38	2.916
25. Jahresüberschuss			2.026.665,78	1.957
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			2.026.665,78	1.957
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			2.026.665,78	1.957
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			2.026.665,78	1.957

Die Sparkasse Dillenburg auf einen Blick

	31.12.2017	31.12.2016
Geschäftsvolumen in Mio. EUR	1.314,5	1.296,8
Bilanzsumme in Mio. EUR	1.291,1	1.271,2
Kundeneinlagen in Mio. EUR	1.049,4	1.037,6
Kreditvolumen in Mio. EUR	778,7	744,1
Darlehensbewilligungen in Mio. EUR (mittel- und langfristig)	148,6	143,9
Bilanzgewinn in TEUR	2.026,7	1.957,0
Gewinnausschüttung in TEUR	-,-	-,-
Sicherheitsrücklage nach Gewinnzuführung in TEUR	79.280,0	77.253,3
Fonds für allgemeine Bankrisiken in TEUR	54.300,0	48.000,0
Spenden und Sponsoring in TEUR	311,0	459,0
darunter: Zustiftung Sparkassenstiftung in TEUR	-,-	200,0
Stiftungskapital in TEUR	3.400,0	3.400,0
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	284	292
Vollzeitkräfte	176	188
Teilzeitkräfte	108	104
Auszubildende	20	26

Lagebericht der Sparkasse Dillenburg 2017

1. Rahmenbedingungen

- 1.1 Rechtliche Rahmenbedingungen
 - 1.1.1 Allgemeine rechtliche Rahmenbedingungen
 - 1.1.2 Verbundzugehörigkeit
 - 1.1.3 Öffentlicher Auftrag
- 1.2 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 1.3 Regionale Rahmenbedingungen
- 1.4 Vertriebsausrichtung

2. Wirtschaftsbericht

- 2.1 Geschäftsverlauf
 - 2.1.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen
 - 2.1.2 Entwicklung einzelner Positionen der Passiva
 - 2.1.3 Entwicklung einzelner Positionen der Aktiva
 - 2.1.4 Dienstleistungsgeschäfte
- 2.2 Ertragslage
 - 2.2.1 Betriebsergebnis
 - 2.2.2 Eigenkapitalrentabilität und Steuern
- 2.3 Abweichungsanalyse
- 2.4 Finanzlage
- 2.5 Vermögenslage
- 2.6 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
 - 2.6.1. Personal
 - 2.6.2. Nachhaltigkeit
- 2.7 Zusammenfassende Beurteilung der Geschäftsentwicklung

3. Nachtragsbericht

4. Risikobericht

- 4.1 Risikomanagementziele
- 4.2 Risikomanagementorganisation
- 4.3 Risikomanagementmethoden
- 4.4 Risikoarten
 - 4.4.1 Adressenrisiken
 - 4.4.2 Marktpreisrisiken
 - 4.4.3 Liquiditätsrisiken
 - 4.4.4 Operationelle Risiken
- 4.5 Zusammenfassende Darstellung der Risikolage
- 4.6. aE-Stresstests
- 4.7. Inverse Stresstests
- 4.8. Kapitalplanungsprozess

5. Prognosebericht

1. Rahmenbedingungen

1.1 Rechtliche Rahmenbedingungen

1.1.1 Allgemeine rechtliche Rahmenbedingungen

Die Sparkasse ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts und hat ihren Sitz in Dillenburg. Grundlagen für die Geschäftstätigkeit der Sparkasse sind im Wesentlichen die maßgebliche europäische Gesetzgebung, das Kreditwesengesetz, das Hessische Sparkassengesetz, die Satzung der Sparkasse und die Satzung des Sparkassenzweckverbandes Dillenburg. Als ein dem gemeinen Nutzen dienendes Wirtschaftsunternehmen hat die Sparkasse die satzungsmäßige Aufgabe, geld- und kreditwirtschaftliche Leistungen zu erbringen. Die Angebotspalette der Sparkasse umfasst die wesentlichen Bereiche des Bankgeschäfts. Durch die Zusammenarbeit im Rahmen des Verbundsystems der Sparkassenorganisation gehören daneben Angebote aus dem Versicherungs-, Bausparkassen- und Immobiliensektor sowie Investment- und Leasingbereich zum Produktportfolio.

Das Geschäftsgebiet der Sparkasse, des größten selbstständigen heimischen Kreditinstitutes, ist im Wesentlichen der ehemalige Dillkreis.

Mitglieder des Sparkassenzweckverbandes Dillenburg sind der Lahn-Dill-Kreis, die Städte Dillenburg, Haiger und Herborn sowie die Gemeinden Breitscheid, Dietzhölztal, Driedorf, Eschenburg, Greifenstein, Mittenaar, Siegbach und Sinn.

Für die Verbindlichkeiten der Sparkasse haftet die Sparkasse mit ihrem gesamten Vermögen. Der Sparkassenzweckverband Dillenburg als Träger haftet gemäß der Übergangsregelung für die Erfüllung sämtlicher am 18. Juli 2005 bestehenden Verbindlichkeiten der Sparkasse. Für Verbindlichkeiten, die bis zum 18. Juli 2001 vereinbart waren, gilt dies zeitlich unbefristet, für danach bis zum 18. Juli 2005 vereinbarte Verbindlichkeiten nur, wenn deren Laufzeit nicht über den 31. Dezember 2015 hinausgeht.

Der Sparkassenzweckverband Dillenburg als Träger der Sparkasse unterstützt die Sparkasse bei der Erfüllung ihrer Aufgaben mit der Maßgabe, dass ein Anspruch der Sparkasse gegen den Träger oder eine sonstige Verpflichtung des Trägers, der Sparkasse Mittel zur Verfügung zu stellen, nicht besteht.

1.1.2 Verbundzugehörigkeit

Die Sparkasse gehört der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen an. In diesem Verbund haben sich unter anderem die 49 Sparkassen in Hessen und Thüringen zusammengeschlossen. Das Verbundkonzept soll dazu beitragen, dass die Sparkassen, die Landesbank Hessen-Thüringen und die anderen einbezogenen Unternehmen als wirtschaftliche Einheit wahrgenommen werden. Nach außen erkennbar wird dies durch die Vergabe eines Verbundratings. Neben einem einheitlichen Leitbild und strategischen Verbundzielen steht vor allem das gemeinsame Risikomanagement im Vordergrund. Als Instrumentarien hierfür wurden eine gemeinsame Risikostrategie sowie ein Frühwarnsystem in Form eines Ampelmodells installiert. Als weiteres Element des Verbundkonzepts wurde ein gemeinsamer Reservefonds eingerichtet.

Über den Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen (SGVHT) ist die Sparkasse Mitglied des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV). Sie ist damit dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Das Sicherungssystem ist im Hinblick auf das am 03. Juli 2015 in Kraft getretene Einlagensicherungsgesetz neu geordnet und von der BaFin anerkannt worden. Zusätzlich zur bisherigen Institutssicherungsfunktion wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen die Einlagensicherungsfunktion ergänzt. Kernelement ist das Ansparen eines Zielvolumens von 0,8 % der gedeckten Ein-

Lagebericht

lagen über einen Zeitraum von zehn Jahren. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100 TEuro, in Sonderfällen auch bis zu 500 TEuro, gesichert sind und Entschädigungszahlungen spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Schadensfalles durch die BaFin entschädigt werden. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst u. a. ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.

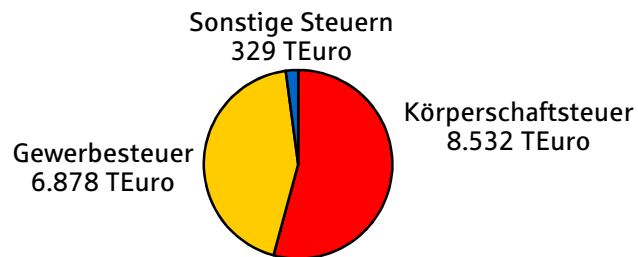
1.1.3 Öffentlicher Auftrag

Als regional tätiges Kreditinstitut ist die Sparkasse Dillenburg Partner der heimischen Wirtschaft. Entsprechend ihrem Satzungsauftrag konzentriert sie die geschäftlichen Aktivitäten auf ihr Geschäftsgebiet und setzt damit wichtige Impulse für die Entwicklung des heimischen Raums.

Die Sparkasse hat als ein dem gemeinen Nutzen dienendes Wirtschaftsunternehmen ihres Trägers im Geschäftsjahr 2017 in vielfältiger Weise besondere Leistungen zur Förderung der kommunalen Belange, insbesondere im wirtschaftlichen, regionalpolitischen, sozialen und kulturellen Bereich, erbracht. Neben der Kreditversorgung der heimischen Wirtschaft gehört die Sparkasse zu den größten Arbeitgebern der Region.

Als Steuerzahler trägt die Sparkasse Dillenburg zur Finanzierung der öffentlichen Hand bei. Über die Gewerbe- und Grundsteuer fließt den Kommunen direkt Geld zu, aber auch über die Einkommen- und Körperschaftsteuer-Umlagen partizipieren die Gemeinden vor Ort.

Gezahlte Steuern der letzten 5 Jahre insgesamt: 15.739 TEuro



Im Geschäftsjahr 2017 hat die Sparkasse acht potenzielle Existenzgründerinnen und Existenzgründer in finanziellen Fragen beraten. In die Gesamtfinanzierungsmittel in Höhe von 498 TEuro wurden dabei sowohl Sparkassenmittel als auch öffentliche Fördermittel einbezogen. Die Branchenschwerpunkte der Gründer in unserem Geschäftsgebiet lagen im vergangenen Jahr im Handwerk, im Dienstleistungssektor, im Handel und in der Produktion.

Finanzierungsanfragen über ein Volumen von knapp 10.095 TEuro konnten an die Förderbanken von Land und Bund erfolgreich weiter vermittelt werden.

Förderkredite 2017			
	Privater Wohnungsbau	Firmen- und Kommunalkredite	Gesamt
Anzahl (in Stück)	72	32	104
Volumen (in Euro)	4.565.334	5.529.500	10.094.834

Die Sparkasse unterstützte erneut Gemeinschaftseinrichtungen im Geschäftsgebiet und stellte an gemeinnützige Institutionen Spenden in Höhe von 179 TEuro zur Verfügung. Darin enthalten ist eine im Geschäftsjahr getätigte Spende an die Stiftung der Sparkasse in Höhe von 40 TEuro. Durch Sponsoring öffentlicher Veranstaltungen bzw. Zuwendungen an heimische Vereine unterstützte die Sparkasse das Zusammengehörigkeitsgefühl auf unterschiedliche Weise. Die in diesem Sinne von der Sparkasse aufgebrauchten Mittel beliefen sich auf weitere 92 TEuro. Die Sparkasse errichtete anlässlich ihres 75. Jubiläums im Oktober 1995 eine Stiftung. Das Stiftungskapital beträgt im

Lagebericht

Berichtsjahr 3.400 TEuro. Aus den Erträgen dieser Stiftung wurden im Jahr 2017 insgesamt 40 TEuro an Spenden bereitgestellt. Dies entspricht einer Gesamtsumme an Zuwendungen und Sponsoring der Sparkasse Dillenburg in Höhe von 311 TEuro für das Geschäftsjahr 2017.

Gemäß § 15 Abs. 2 HSpG haben wir dem Lagebericht als Anlage einen statistischen Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse im Geschäftsjahr 2017 beigelegt.

1.2 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Aufschwung der Weltwirtschaft gewann 2017 an Tempo und an Breite. Die OECD beziffert das Wachstum der Weltproduktion 2017 auf 3,6 %. Das sind 0,5 Prozentpunkte mehr als ein Jahr zuvor. Daran waren zuletzt praktisch alle großen Weltwirtschaftsregionen beteiligt. Während es in Ländern der zweiten Reihe, wie Russland, Brasilien oder Argentinien 2016 noch lokale Rezessionen gab, sind für 2017 durchgängig Pluszeichen beim BIP auszumachen. China wuchs erneut mit den amtlich geplanten fast sieben Prozent, Indien wohl ebenfalls in vergleichbarer Größenordnung. Aber auch die Industrieländer zeichneten sich 2017 durch neue Wachstumsdynamik aus. Die Wirtschaft der USA wuchs um mehr als zwei Prozent, Japan immerhin um rund 1,5 %. Lediglich im Vereinigten Königreich waren aufgrund der Verunsicherungen um den Brexit-Prozess, einer Abwertung des Pfundes und einer steigenden Inflation eine Verlangsamung des Wachstums zu verzeichnen, jedoch bislang keine Rezession.

Die Erholung im Euroraum gewann 2017 an Fahrt und kann inzwischen als ein fortgeschrittener Aufschwung bezeichnet werden. 2017 wurde mit einem Wachstum von 2,3 %¹ ein Tempo erreicht, das über dem Potenzialwachstum liegt. Die Arbeitslosenquoten in den meisten Ländern konnten dadurch abgebaut werden. Vor allem Spanien lag 2017 beim Wachstum des BIP erneut deutlich über dem Schnitt trotz der Irritationen um den katalonischen Separatismus. Frankreich und Italien blieben unter dem Schnitt des Euroraums, konnten aber ihr zuvor lethargisches Wachstumstempo ebenfalls ein Stück steigern.

Die deutsche Wirtschaft erreichte 2017 ein Wachstum von 2,2 %. Dieser Produktionszuwachs ist umso beachtlicher, als 2017 aufgrund der Lage der Feiertage drei Arbeitstage weniger zur Verfügung standen als im Jahr zuvor. In dem freundlichen Umfeld der wachsenden Weltwirtschaft und insbesondere aufgrund des beschleunigten Wachstums bei den engsten Handelspartnern im Euroraum konnte der deutsche Außenhandel einen Wachstumsanteil beisteuern. Sowohl die Exporte als auch die Importe erhöhten sich mit preisbereinigten Raten von 4,7 % bzw. 5,2 % sehr deutlich. Wegen des größeren Umfangs der Ausgangsbasis der Exporte legte bei diesen eng beieinander liegenden Raten der reale Außenbeitrag per Saldo ein Stück zu und steuerte 0,2 Prozentpunkte zum BIP-Wachstum bei. Wie schon in den Vorjahren wurde der Aufschwung vor allem von der Binnenwirtschaft getragen. Der private Konsum hat sich 2017 um real 2,0 % ausgeweitet und ist somit in annähernd gleichem Tempo wie schon im vorangegangenen Jahr gewachsen. Die Bruttoanlageinvestitionen erhöhten sich real um 3,0 %.²

Der moderat expandierende Konsum findet eine solide Grundlage in der guten Arbeitsmarktlage, die sich in hoher Arbeitsplatzsicherheit und allmählich auch stärker in Lohnsteigerungen niederschlägt. 2017 ist die Zahl der Erwerbstätigen noch einmal um rund 1,5 % auf jahresdurchschnittlich 44,3 Millionen gestiegen. Die Arbeitslosenquote fiel im Mittel des Jahres auf 5,7 % und hat somit den niedrigsten Stand Gesamtdeutschlands seit der Wiedervereinigung erreicht.³

Der deutsche Staat erzielte in 2017 einen Finanzierungsüberschuss von 1,1 %, zu dem alle vier Sektoren (Bund, Länder, Gemeinden und Sozialversicherungen) beitrugen. Die Verbraucherpreise stiegen in Deutschland im Jahresdurchschnitt um 1,8 % (Vorjahr 0,5 %). Der EZB-Leitzinssatz liegt weiterhin bei historisch niedrigen 0,00 %.⁴

1.3 Regionale Rahmenbedingungen

Die Konjunktur an Lahn und Dill nahm in 2017 deutlich an Fahrt auf. Der heimische Geschäftsklimaindex ist von 117 Punkten zum Jahresanfang über 125 Punkte im Frühjahr und 129 Punkte im Herbst bis auf 134 Punkte zum Jahresende angestiegen.⁵

¹ Quelle: Eurostat

³ Quelle: Bundesagentur für Arbeit

⁵ Quelle: IHK Lahn-Dill

² Quelle: Statistisches Bundesamt

⁴ Quelle: Statistisches Bundesamt

Lagebericht

Dabei setzte sich der Aufwärtstrend gegen Ende des Jahres sowohl bei der Einschätzung der aktuellen Lage als auch bei den Erwartungen der Unternehmen für die nächsten zwölf Monate fort. Die Investitionsbereitschaft nahm zu und die Exporterwartungen blieben stabil auf hohem Niveau. Risiken sehen die heimischen Unternehmer im Fachkräftemangel, in hohen Arbeitskosten und in steigenden Energie- und Rohstoffpreisen. Auf die Branchen bezogen führt das Gastgewerbe das Ranking des Klimaindexes an. Ebenfalls in der Spitzengruppe finden sich die personenbezogenen Dienstleistungen, die Industrie und das Baugewerbe. Im Mittelfeld rangiert der Handel und die unternehmensbezogenen Dienstleistungen. Vor dem Verkehrsgewerbe steht die heimische Kreditwirtschaft auf dem vorletzten Platz der Klimaindextabelle.

Nach wie vor belasten das anhaltend niedrige Zinsniveau und die regulatorischen Rahmenbedingungen nicht nur die lokalen Kreditinstitute. Bestätigt wird diese Ansicht durch eine seitens der deutschen Bankaufsichtsbehörden im Jahr 2017 zum zweiten mal durchgeführten Umfrage zur Lage deutscher Kreditinstitute im Niedrigzinsumfeld. Ziel der Umfrage war es, der deutschen Bankenaufsicht einen Eindruck über die Auswirkungen verschiedener Zinsszenarien auf die deutsche Kreditwirtschaft zu verschaffen. Die Umfrage hat gezeigt, dass die anhaltend niedrigen Zinsen die deutschen Kreditinstitute in allen abgefragten Szenarien über einen Zeitraum von fünf Jahren weiterhin belasten.

Die Entwicklung des heimischen Arbeitsmarktes ist im Jahr 2017 entsprechend positiv ausgefallen. Im Jahresdurchschnitt lag die Quote im Lahn-Dill-Kreis bei 5,4 % nach 5,5 % im Vorjahr. Zum Jahresende 2017 waren 7.044 Personen arbeitslos gemeldet. Dies entspricht bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen einer Quote von 5,1 %.⁶

1.4 Vertriebsausrichtung

Die Vertriebsaktivitäten der Sparkasse Dillenburg sind auf eine persönliche, ganzheitliche Beratung ausgerichtet. Für ausgesuchte Bereiche der Finanzdienstleistung bestehen Beratungscenter. Jeweils für Firmenkunden mit deren spezifischem Beratungsbedarf und für Kunden mit besonderen Ansprüchen bezüglich Vermögensaufbau, Vermögensabsicherung und Vermögensoptimierung stehen Spezialteams zur Verfügung. Dies gilt auch für die Beratung rund um die Immobilie. Kompetenzzentren bestehen bei der Hauptstelle in Dillenburg sowie in Haiger und Herborn.

Die Nähe zu unseren Kunden auf allen Vertriebswegen steht im Mittelpunkt unseres Handelns. Neben der Beratung in unseren stationären Filialen bieten wir unseren Kunden in der Vertriebsausrichtung zunehmend die Erledigung der Bankgeschäfte per Internet - bzw. Home-Banking sowie per Mobile-Banking an. Die positive Entwicklung unseres neuen digitalen Beratungscenter „S-Live“ sowie des eigenen Kundenservicecenter im Geschäftsjahr bestätigen diesen Trend.

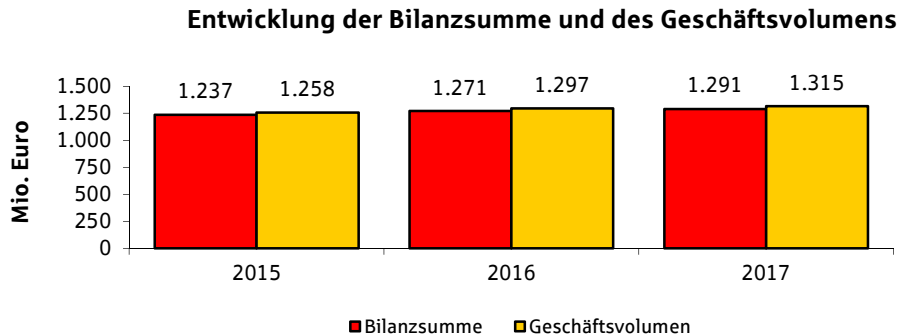
Wir sichern unseren Kunden gemeinsam mit unseren Verbund- und Kooperationspartnern den Zugang zu dem gesamten Dienstleistungsspektrum und der vollständigen Produktpalette einer modernen Bank. Hierzu zählen vielfältige Anlagemöglichkeiten vom klassischen Sparkassenbrief über Wertpapiere und Aktien bis hin zu Investmentfonds und fondsgebundenen Vermögensverwaltungen. Mit der Vergabe von Dispositionskrediten und Wohnungsbaudarlehen, von gewerblichen Darlehen sowie öffentlichen Fördermitteln und Leasing runden wir unser Angebot rund um das Thema Finanzen ab.

Lagebericht

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Geschäftsverlauf

2.1.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen



Das Geschäftsvolumen belief sich auf 1.314,5 Mio. Euro nach 1.296,8 Mio. Euro im Vorjahr. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 19,9 Mio. Euro auf 1.291,1 Mio. Euro. Dabei steht auf der Aktivseite der Abnahme der Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von 24,5 Mio. Euro, die Steigerung der Forderungen an Kunden in Höhe von 37,4 Mio. Euro sowie die Erhöhung der Wertpapiere von 6,4 Mio. Euro gegenüber. Auf der Passivseite erhöhten sich hauptsächlich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 11,8 Mio. Euro und der Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 6,3 Mio. Euro. Im Vorjahr war ein Anstieg der Bilanzsumme um 34,2 Mio. Euro zu verzeichnen.

Die Bilanzsummen der hessischen Sparkassen nahmen im Jahr 2017 im Durchschnitt um 2,3 % zu.

2.1.2 Entwicklung einzelner Positionen der Passiva

Passiva	2015	2016	2017
	TEuro		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	101.655	89.382	90.819
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	989.531	1.028.120	1.039.892
Verbriefte Verbindlichkeiten	9.504	9.505	9.504
Eigenkapital	75.296	77.253	79.280
Fonds für allgemeine Bankrisiken	41.900	48.000	54.300
Übrige Passivbestände	19.143	18.940	17.261
Bilanzsumme	1.237.029	1.271.200	1.291.056

Die Einlagen unserer Kunden einschließlich Sparkassenbriefe und Schuldverschreibungen beliefen sich im Geschäftsjahr auf 1.049,4 Mio. Euro. Dies entsprach einer Steigerung von 11,8 Mio. Euro oder 1,1 %. Dies ist insbesondere auf die Zuwächse in den täglich fälligen Verbindlichkeiten zurückzuführen. Im Vorjahr nahmen die Kundeneinlagen um 38,6 Mio. Euro zu. In der Struktur der Kundengelder waren Umschichtungen von Eigenemissionen, Termingeldern und den klassischen Spareinlagen zugunsten der Sichteinlagen zu verzeichnen. Innerhalb der Kundeneinlagen stellen diese mittlerweile mit einigem Abstand den größten Anteil dar, gefolgt von den Spareinlagen. Nochmals mit großem Abstand schließen sich die Bestände der Eigenemissionen und der Termingelder an.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 90,8 Mio. Euro bewegen sich annähernd auf Vorjahresniveau. Im Jahresabschluss 2017 haben wir den Fonds für allgemeine Bankrisiken um 6,3 Mio. Euro auf 54,3 Mio. Euro aufgestockt.

Lagebericht

Ergänzend zu der Steigerung der Kundeneinlagen entwickelten sich die Depotbestände unserer Kunden mit festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Investmentanteilen im Jahr 2017 ebenfalls positiv. Sowohl die Käufe (+29,8 %) als auch die Verkäufe (+69,8 %) in diesen Segmenten haben zugenommen, insgesamt überstiegen die Wertpapierkäufe die -verkäufe um netto 25,4 Mio. Euro (einschließlich DekaBank-Geschäfte). Die Depotbestände (ohne eigene Inhaberschuldverschreibungen und S Classic-Depots) haben sich um 31,5 Mio. Euro oder 12,8 % auf 278,1 Mio. € erhöht.

2.1.3 Entwicklung einzelner Positionen der Aktiva

Aktiva	2015	2016	2017
		TEuro	
Forderungen an Kreditinstitute	120.736	154.934	130.418
Forderungen an Kunden	711.505	717.407	754.794
Wertpapiere	350.264	341.414	347.853
Beteiligungen	10.340	10.341	10.341
Übrige Aktivbestände	44.184	47.104	47.650
Bilanzsumme	1.237.029	1.271.200	1.291.056

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich das Kundenkreditvolumen (einschließlich der Avale in Höhe von 23,4 Mio. Euro und der Treuhandkredite in Höhe von 0,5 Mio. Euro) um 34,6 Mio. Euro oder 4,6 % auf 778,7 Mio. Euro erhöht. Die mittel- und langfristigen Darlehenszusagen im Geschäftsjahr nahmen um 4,7 Mio. Euro oder 3,3 % auf 148,6 Mio. Euro zu. Sie übertrafen somit nochmals den Spitzenwert aus dem Vorjahr. Dabei ist die Steigerung sowohl auf die Zusagen an Unternehmen und Selbständige (2,0 Mio. Euro oder 4,1 %) als auch auf die Darlehenszusagen an Private (0,9 Mio. Euro oder 1,0 %) zurückzuführen. In der Zusammensetzung des Kreditportfolios nehmen die Ausleihungen an Privatkunden den größten Anteil ein. Es folgen die Kredite an Unternehmen und Selbständige. Innerhalb des Privatkundenportfolios stellen die Kredite für den Wohnungsbau den größten Anteil dar. Im Firmenkundengeschäft liegen die Branchenschwerpunkte bei dem Grundstücks- und Wohnungswesen, dem verarbeitenden Gewerbe, den Dienstleistungen und dem Handel. Aufgrund des großen Anteils im Privatkundengeschäft, aber auch in den Größenklassen des gewerblichen Geschäfts, sind wir breit aufgestellt und können somit eine gute Risikodiversifizierung gewährleisten.

Der Bestand der eigenen Wertpapiere hat sich um 6,4 Mio. Euro auf 347,9 Mio. Euro erhöht. Dabei nahmen sowohl die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere um 5,4 Mio. Euro auf 200,9 Mio. Euro als auch der Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren um 1,0 Mio. Euro auf 147,1 Mio. Euro zu. Dabei hat die Sparkasse die strategische Ausrichtung der letzten Jahre auch im Berichtsjahr beibehalten. Sie investierte in qualitativ hochwertige Adressen. Dabei konzentrierte sie sich in erster Linie auf Anleihen öffentlicher inländischer Emittenten und auf ungedeckte Bankschuldverschreibungen, ausschließlich von Emittenten der Sparkassen-Finanzgruppe. Als Beimischung wurden auch Anleihen eines supranationalen, europäischen Emittenten mit AAA-Rating erworben. Für die Einhaltung der Liquiditätsdeckungskennziffer (LCR) hat die Sparkasse in hochliquide Wertpapiere mit variabler Verzinsung investiert. Um zusätzliche ordentliche Erträge aus Anlagen generieren zu können, bei denen die Sparkasse selbst weder eine breite Risikostreuung noch einen vertretbaren Verwaltungsaufwand darstellen kann, hat sie vor Jahren einen Spezialfonds in Form eines Masterfonds auflegen lassen. Der Masterfonds investiert in vier Segmente mit unterschiedlichen Anlagerichtlinien und -begrenzungen. Dabei dürfen Wertpapiere unterhalb des Investment-Grade-Bereiches nur in Fondslösungen mit einer Streuung auf eine Vielzahl von Titeln erfolgen. Zur weiteren Diversifizierung der Eigenanlagen wurden Investitionen in Immobilien-Publikumsfonds und Immobilien-Spezialfonds sowie in einen Kreditfonds vorgenommen.

Die Steigerung der übrigen Aktivbestände ist in erster Linie auf die Zunahme der Barreserve in Form des Kassenbestandes zurückzuführen. Demgegenüber reduzierten sich die Sachanlagen.

Lagebericht

2.1.4 Dienstleistungsgeschäfte

Im Dienstleistungsbereich waren insbesondere die Abwicklung des Zahlungsverkehrs sowie das Wertpapierdienstleistungsgeschäft und die Geschäfte mit Verbundpartnern von Bedeutung. Daneben wurden bei der Vermittlung von Immobilien, bei der Übernahme von Avalen, im Auslands- und Devisengeschäft, im Derivategeschäft sowie im Leasinggeschäft Erträge erwirtschaftet.

2.2 Ertragslage

2.2.1 Betriebsergebnis

	2015	2016	2017
		TEuro	
Zinsüberschuss (einschließlich laufende Erträge)	29.651,3	28.406,2	27.518,3
Provisionsüberschuss	9.199,4	9.443,5	10.016,5
Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen	- 27.049,1	- 28.084,4	- 26.716,0
Teilbetriebsergebnis	11.801,6	9.765,3	10.818,8
Saldo aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen	- 235,8	- 192,9	- 142,3
Betriebsergebnis vor Bewertung	11.565,8	9.572,4	10.676,5
Bewertungsergebnis und Risikovorsorge	- 6.026,9	- 4.699,7	- 5.890,9
Betriebsergebnis nach Bewertung	5.538,9	4.872,7	4.785,6

Im Geschäftsjahr hat das anhaltend niedrige Zinsniveau in der Gewinn- und Verlustrechnung wiederum seine Spuren hinterlassen. Der Zinsüberschuss einschließlich der laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie Beteiligungen ging um 0,9 Mio. Euro auf 27,5 Mio. Euro zurück. Die Zinserträge lagen dabei 2,3 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert. Die Zinsaufwendungen verminderten sich um 0,9 Mio. Euro. Die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind um 0,4 Mio. Euro und die Beteiligungserträge um 0,1 Mio. Euro gestiegen.

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich aufgrund des Wertpapiergeschäftes, des Vermittlungsgeschäftes sowie der sonstigen ordentlichen Erträge auf 10,0 Mio. Euro nach 9,4 Mio. Euro in 2016.

Die Verwaltungsaufwendungen einschließlich der Abschreibungen auf Sachanlagen sind im Geschäftsjahr um 1,4 Mio. Euro auf 26,7 Mio. Euro gesunken. Dabei verminderte sich der Personalaufwand um 1,2 Mio. Euro auf 17,6 Mio. Euro. Die Einsparungen resultierten - trotz Tarifsteigerungen - im Wesentlichen aus einem Rückgang bei den reinen Löhnen und Gehältern aber auch im geringen Maße bei dem übrigen Personalaufwand. Die Aufwendungen für die Altersteilzeitrückstellungen sind nochmals angestiegen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen notierten in Summe nahezu konstant bei 7,7 Mio. Euro. Dabei standen leicht höheren Aufwendungen für die Werbung, das Kartengeschäft sowie die Aus- und Fortbildung geringere Kosten für den EDV-Aufwand, die Geschäftsräume, die Dienstleistungen von Unternehmensberatungsgesellschaften sowie für Prüfungskosten gegenüber. Die Abschreibungen auf Sachanlagen verringerten sich um 0,2 Mio. Euro auf 1,4 Mio. Euro.

Somit ist das Betriebsergebnis vor Bewertung im Vergleich mit 2016 um 1,1 Mio. Euro auf 10,7 Mio. Euro angestiegen. Die Aufwands-Ertrags-Relation (Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen in Prozent zum Zinsüberschuss einschließlich laufender Erträge und Provisionsüberschuss abzüglich des negativen Saldos aus den sonstigen Erträgen und Aufwendungen) beträgt 71,5 % nach 74,6 % im Vorjahr.

Im Jahr 2017 betragen die Bewertungsergebnisse im Kredit- und Wertpapiergeschäft sowie die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB 5,9 Mio. Euro nach 4,7 Mio. Euro im Vorjahr. Im Wertpapiergeschäft war ein Bewertungsaufwand nach einem Bewertungsertrag im Vorjahr zu verzeichnen. Im Kreditgeschäft fiel der Bewertungsertrag im Vergleich mit 2016 leicht höher aus.

Lagebericht

Sämtlichen erkennbaren Risiken wurde durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen. Für latent vorhandene Kreditrisiken bestehen darüber hinaus Pauschalwertberichtigungen.

Das Betriebsergebnis nach Bewertung lag demnach bei 4,8 Mio. Euro nach 4,9 Mio. Euro im Vorjahr.

Die Ertragslage der Sparkasse stellte sich vor dem Hintergrund des Niedrigzinsumfelds zufrieden stellend dar.

Die Grundlage für die nachstehende Analyse der Ertragslage bilden die nach den Regeln des Betriebsvergleichs der Sparkassenorganisation ermittelten Kennzahlen, die aus der folgenden Überleitungsrechnung der Gewinn- und Verlustrechnung der Bilanzzahlen hin zu den Betriebsvergleichszahlen zu entnehmen sind. Bei dem Betriebsvergleich handelt es sich um eine betriebswirtschaftliche Darstellung von Erfolgskennzahlen auf Basis des Verhältnisses zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) des Geschäftsjahres oder anderer einheitlicher Ermittlungsverfahren. Periodenfremde und außergewöhnliche Posten werden dabei nach einheitlichen Regelungen dem außerordentlichen Ergebnis zugerechnet.

Gewinn- und Verlust-Rechnung	2017	Überleitung Mio. Euro	2017	Betriebswirtschaftliches Ergebnis
Zinsspanne (einschließlich laufender Erträge)	27,5	- 1,0	26,5	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	10,0	0,0	10,0	Provisionsüberschuss
Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen	- 26,7	+ 0,7	- 26,0	Personal-/Sachaufwand
Teilbetriebsergebnis	10,8	- 0,3	10,5	-
Handelsergebnis	0,0	+ 0,1	0,1	Nettoergebnis aus Finanzgeschäften
Saldo sonstige Erträge und Aufwendungen	- 0,1	+ 0,3	0,2	Saldo sonstige Erträge und Aufwendungen
Betriebsergebnis vor Bewertung	10,7	+ 0,1	10,8	Betriebsergebnis vor Bewertung
Bewertungsergebnis und Risikovorsorge	- 5,9	+ 0,2	- 5,7	Bewertungsergebnis
Betriebsergebnis nach Bewertung	4,8	+ 0,3	5,1	Betriebsergebnis nach Bewertung
Außerordentliches Ergebnis	0,0	- 0,4	- 0,4	Saldo neutraler Ertrag / Aufwand
Ergebnis vor Steuern	4,8	- 0,1	4,7	Ergebnis vor Steuern
Steuern	- 2,8	+ 0,1	- 2,7	Steuern
Jahresüberschuss	2,0	0,0	2,0	Jahresüberschuss

Das neutrale Ergebnis mit einem negativen Saldo von 0,4 Mio. Euro resultiert im Wesentlichen aus Aufzinsungsaufwendungen für sowie Zuführungen zu Rückstellungen für Altersvorsorgeverpflichtungen und Aufwendungen für Altersteilzeitrückstellungen. Positiv auf das neutrale Ergebnis wirkten Zinserträge aus Vorjahren, vereinnahmte Vorfälligkeitsentgelte sowie Erträgen aus der Auflösung diverser Rückstellungen.

2.2.2 Eigenkapitalrentabilität und Steuern

Nach Berücksichtigung der Bewertungsaufwendungen und der Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken ergibt sich ein Betriebsergebnis nach Bewertung von 4,8 Mio. Euro nach 4,9 Mio. Euro im Vorjahr. Die Eigenkapitalrentabilität (Betriebsergebnis nach Bewertung in Prozent des Eigenkapitals bestehend aus der Sicherheitsrücklage und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken zu Beginn des Geschäftsjahres) beträgt 3,8 % (Vorjahr 4,2 %).

Der Steueraufwand belief sich auf 2,8 Mio. Euro nach 2,9 Mio. Euro im Vorjahr.

Lagebericht

2.3 Abweichungsanalyse

Die Durchschnittsbilanzsumme des Jahres 2017 liegt mit 1.310,6 Mio. Euro um 7,4 Mio. Euro über dem Planwert. Die aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus angestrebte Rückführung des Interbankengeschäftes wurde nicht in dem Maße realisiert. Die hohen Forderungen an Kreditinstitute aufgrund hoher Bestände auf den laufenden Konten auf der Aktivseite sowie die deutliche Zunahme der Kunden-Sichteinlagen auf der Passivseite sorgten für das Überschreiten der Planung.

Die geplante Steigerung der Kundenaktiva konnte per Bilanzstichtag nahezu erreicht werden. Dabei lag man im privaten Kreditgeschäft leicht unter der angestrebten Zielgröße. Innerhalb dieses Segments konnte bei den Weiterleitungsdarlehen das geplante Volumen überschritten werden, der geplante Rückgang der sonstigen Privatkredite fiel nicht so stark aus. Im Wohnungsbau und bei den Konsumentenkrediten wurden die ambitionierten Steigerungsraten nicht ganz erreicht. Bei den Dispositionskrediten konnte man entgegen den Planungen keine Steigerung erzielen. Die geplante Steigerung des Volumens der Forderungen an Geschäftskunden wurde im Geschäftsjahr übertroffen. Innerhalb des Segments wurden bei den gewerblichen Investitionen sowie den Kontokorrentkrediten die geplanten Zunahmen überschritten. Die Weiterleitungsdarlehen erreichten ihre Steigerungsrate nicht ganz und der Wohnungsbau weist - bei einer geplanten Steigerung - einen Rückgang auf.

Die Kundenpassiva ist zum Bilanzstichtag insgesamt stärker angestiegen als geplant. Sowohl bei den Zuwachssparen als auch bei den Eigenemissionen fiel die Abnahme im Geschäftsjahr nicht ganz so hoch aus wie vorgesehen. Bei den Spareinlagen konnte die geplante Steigerung nicht ganz erreicht werden, bei den Ratensparverträgen wurde die geplante Zunahme überschritten. Am deutlichsten fiel die Zunahme über den Planwerten im Bereich der Sichteinlagen aus. Dies betraf sowohl die privaten als auch die geschäftlichen kurzfristig verfügbaren Kundengelder. Bei der geplanten Abnahme der Termingelder lag man über der Zielgröße. Durch das anhaltend niedrige Zinsniveau hält der Trend des Parkens fälliger Gelder in kurzfristig verfügbare Produkte an.

Innerhalb der Ergebnisplanung trat der prognostizierte Rückgang im Zinsüberschuss fast auf den Punkt ein. Die geplante Steigerung im Provisionsüberschuss konnte aufgrund höherer Erträge als prognostiziert - insbesondere im Wertpapier- und Verbundgeschäft - übertroffen werden. Der Personalaufwand lag wegen geringeren als den veranschlagten Lohnzahlungen unter dem Wert für das Geschäftsjahr. Der Sachaufwand lief deutlich unter den prognostizierten Werten aus. Hauptsächlich verantwortlich dafür waren nicht getätigte oder ins Jahr 2018 verlagerte Investitionen, die in dem ursprünglichen Planansatz vorgesehen waren. Zudem standen leicht höheren Aufwendungen für Werbung, das Kartengeschäft sowie die Aus- und Fortbildung geringere Aufwendungen für die EDV, Geschäftsräume, Dienstleistungen von Unternehmensberatungsgesellschaften sowie für Prüfungskosten gegenüber. In der Summe ist somit ein deutlich höheres Betriebsergebnis vor Bewertung im Vergleich zu der Planung zu verzeichnen.

Das leicht negativ prognostizierte Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft fiel aufgrund der Marktentwicklung etwas stärker aus. Der geplante Bewertungsaufwand im Kreditgeschäft trat nicht ein. Auflösungen von Einzelwertberichtigungen sowie Eingänge auf bereits abgeschriebene Forderungen sorgten unter anderem für einen Ertrag bei der Bewertung des Kreditgeschäfts. Das neutrale Ergebnis ist im Vergleich zum geplanten Aufwand deutlich unter diesem Wert ausgelaufen. Verantwortlich dafür waren unter anderem Zinserträge aus Vorjahren, höher vereinnahmte Vorfälligkeitsentgelte sowie geringer als im Planansatz angenommene Aufwendungen für Pensionsrückstellungen und Altersteilzeitrückstellungen.

Bei den Zielgrößen zur Optimierung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit wurden alle Ziele (Cost-Income-Ratio, Eigenkapitalrentabilität, Bewertungsergebnis und Kernkapitalquote) erreicht.

Lagebericht

2.4 Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

Die nach den Vorgaben der Liquiditätsverordnung zu ermittelnde Liquiditätskennzahl sowie die zu ermittelnde Liquiditätsdeckungskennziffer nach der Capital Requirements Regulation (CRR) wurden eingehalten und die Mindestreserveverpflichtung erfüllt. Weitere Informationen zur Steuerung der Liquiditätsrisiken sind dem Risikobericht unter Punkt 4.4.3 zu entnehmen.

Die Finanzlage der Sparkasse ist geordnet. Die Zahlungsbereitschaft kann insbesondere im Hinblick auf die Ausstattung mit liquiden Mitteln sowie die Kredit- und Refinanzierungsmöglichkeiten auch weiterhin als gewährleistet angesehen werden.

2.5 Vermögenslage

Die Vermögenslage der Sparkasse ist geordnet. Die gesetzlichen Vorschriften des Kreditwesengesetzes zur Eigenmittelausstattung wurden stets eingehalten. Die Kapitalquote gemäß CRR lag zu allen Meldestichtagen deutlich über der Mindestanforderung von 9,5 %. Auch die Anforderungen aus den Risiken der Niedrigzinsumfrage der BaFin mit einem Eigenmittelzuschlag von 3,75 % wurden eingehalten. Ende 2017 errechnete sich eine Kernkapitalquote von 19,0 % (Vorjahr 18,5 %) und eine Gesamtkapitalquote von 23,5 % (Vorjahr 23,9 %).

Nach dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes soll der Jahresüberschuss mit der Feststellung des Jahresabschlusses der Sicherheitsrücklage zugeführt werden, die sich danach auf 79,3 Mio. Euro belaufen wird. Aus dem im Jahr 2017 erzielten Ergebnis wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken um 6,3 Mio. Euro auf 54,3 Mio. Euro aufgestockt. Daneben verfügt die Sparkasse über ergänzende Eigenkapitalbestandteile in Form von Vorsorgereserven nach § 340f HGB.

Für das laufende Geschäftsjahr sind Investitionen für Umbaumaßnahmen der Filialen Herborn-Seelbach, Eibelshausen, Driedorf, Ewersbach, Eisemroth und Breitscheid geplant. Die Kosten für diese Maßnahmen belaufen sich auf rund 1,7 Mio. Euro. Zu berücksichtigen sind dabei noch die zusätzlichen Investitionen in die entsprechende Betriebs- und Geschäftsausstattung der betroffenen Geschäftsstellen.

2.6 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

2.6.1. Personal

Die Sparkasse beschäftigte im Jahresdurchschnitt 176 Vollzeitkräfte und 108 Teilzeitkräfte. Das Verhältnis zwischen Frauen und Männern betrug 62,8 % zu 37,2 % (Vorjahr 62,2 % zu 37,8 %). Im Jahresdurchschnitt 2017 standen in unserem Hause 20 junge Menschen in einem Ausbildungsverhältnis zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann.

Mitarbeiter und Auszubildende der letzten 5 Jahre im Jahresdurchschnitt					
	2013	2014	2015	2016	2017
Vollzeitkräfte	208	198	190	188	176
Teilzeitkräfte	102	103	101	104	108
Auszubildende	29	29	29	26	20

Innerbetriebliche Schulungen und vielfältige überbetriebliche Weiterbildungsangebote werden in hohem Maße von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern genutzt. Dabei stehen Anleitungen zum kundenbezogenen Handeln und marktorientierten Denken im Vordergrund.

Die Qualifikationsstruktur der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestaltet sich wie folgt:

Lagebericht

Qualifikationsstruktur in %		
	2016	2017
Lehrinstitut/Master	2,8	3,4
Sparkassen-/Bankbetriebswirt/Bachelor	24,1	24,9
Sparkassen-/Bankfachwirt	49,3	49,8
Sparkassen-/Bankkaufmann	17,8	15,6
andere Ausbildungsberufe	5,3	5,6
Sonstige	0,7	0,7

Weder die Zahl der Kündigungen im abgelaufenen Geschäftsjahr noch die Zahl der durchschnittlichen Krankheitstage oder die Altersstruktur (siehe Tabelle unten) geben Hinweise auf überdurchschnittliche Risiken im Personalbereich.

Altersstruktur in %		
	2016	2017
unter 20 Jahre	0,3	0,4
20 bis unter 30 Jahre	17,8	16,0
30 bis unter 40 Jahre	15,7	16,7
40 bis unter 50 Jahre	37,1	36,1
50 bis unter 60 Jahre	23,2	25,6
60 Jahre und mehr	5,9	5,2

2.6.2 Nachhaltigkeit

Die Sparkasse Dillenburg übernimmt seit über 90 Jahren Verantwortung für die Entwicklung des ehemaligen Dillkreises. Unser gesamtes Denken und Handeln ist auf die nachhaltige Entwicklung der Region ausgerichtet. Der Sparkassen-Umweltbrief ist ein gutes Beispiel dafür. Mit ihm kann unser Sparkassenkunde vor Ort beobachten, wie sein Geld klimaschonend eingesetzt wird. Mit dem Einsatz unseres Elektroautos leisten wir einen weiteren kleinen Beitrag zur Vermeidung von schädlichem CO²-Ausstoß. Unsere Berater nutzen es täglich für Kundenbesuche, um ihnen bei Bedarf Beratungsleistungen bequem zu Hause anzubieten. Schnell und einfach kann man an den E-Tankstellen auf den Parkplätzen unserer Filialen in Dillenburg und Herborn auftanken. Jeder Besitzer der Technologie kann diesen Service kostenlos nutzen und von unseren E-Tankstellen profitieren. Zudem fördern wir als Arbeitgeber im Rahmen unseres Gesundheitsmanagements die sportlichen Ausgleichsaktivitäten unserer Mitarbeiter und den Umweltschutz, indem wir die Anschaffung von Fahrrädern und Elektro-Bikes finanziell unterstützen.

2.7 Zusammenfassende Beurteilung der Geschäftsentwicklung

Die positiv verlaufende deutsche Wirtschaft, die anhaltend gute Entwicklung am deutschen Arbeitsmarkt, die weiterhin expansive Geldpolitik der europäischen Zentralbank, das anhaltend niedrige Zinsniveau, die daraus resultierenden regionalen Gegebenheiten an Lahn und Dill sowie die regulatorischen Anforderungen bestimmten im Jahr 2017 im Wesentlichen die Geschäftsentwicklung der Sparkasse. Die Nähe und das Vertrauen zu unseren Privat- und Firmenkunden stehen dabei in einem immer intensiver werdenden Wettbewerb im Vordergrund.

Im Geschäftsjahr 2017 haben wir in diesem wirtschaftlichen Umfeld ein zufrieden stellendes Ergebnis erzielt.

Lagebericht

Dabei ist auf der Passivseite der anhaltende Trend unserer Kunden zu kurzfristigen Anlageformen zu beobachten, wo hingegen die Entwicklung der Forderungen an Kunden auf der Aktivseite positiv zu sehen ist.

Die Ertragslage stellt sich insgesamt vor dem Hintergrund des Niedrigzinsumfelds zufrieden stellend dar, die Finanzlage der Sparkasse ist geordnet und die Vermögenslage der Sparkasse konnte durch die Dotierung der Eigenkapitalbestandteile weiter gestärkt werden. Die nichtfinanziellen Leistungsindikatoren stellen eine Stütze der Sparkasse dar.

3. Nachtragsbericht

Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2017 sind keine Vorgänge eingetreten, die wesentliche Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Sparkasse im Geschäftsjahr 2018 haben.

4. Risikobericht

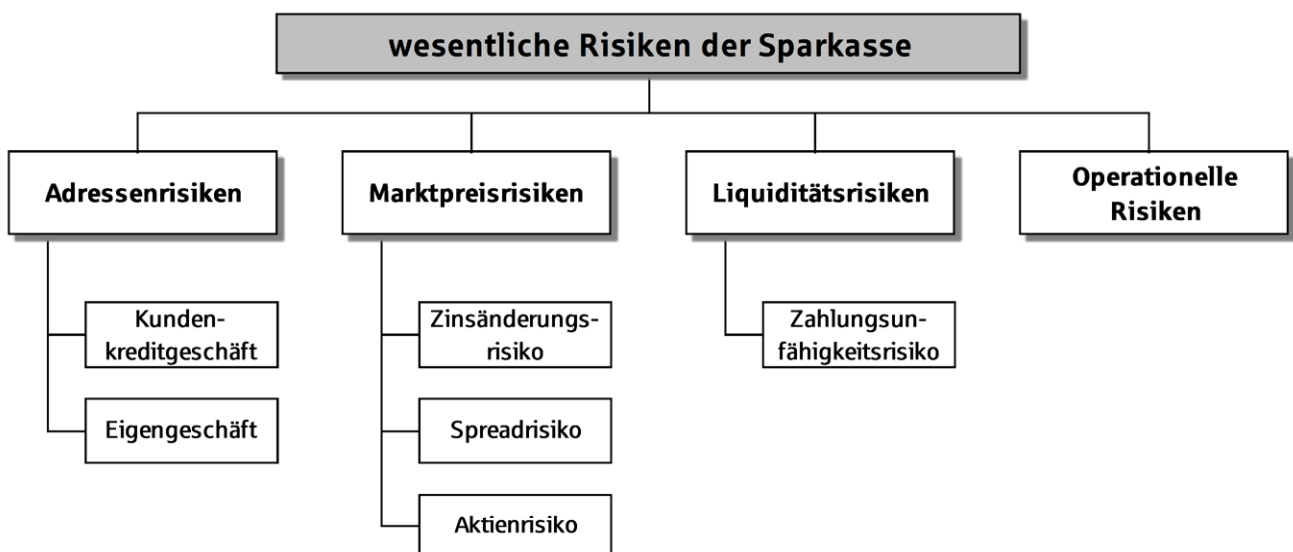
4.1 Risikomanagementziele

Als Kernfunktion gehört zum Bankgeschäft das Eingehen von Risiken. Die Risiken werden dabei auf ein Maß beschränkt, welches die Vermögens- und Ertragsituation der Sparkasse nicht gefährden. Zur Risikosteuerung setzt die Sparkasse das vom SGVHT entwickelte Unternehmenssicherungskonzept ein. Die Risiken werden vorrangig GuV-orientiert, teilweise auch wertorientiert betrachtet.

Die gesetzlichen sowie aufsichts- und sparkassenrechtlichen Bestimmungen stellen die Rahmenbedingungen für das Risikomanagement dar. Die Einhaltung dieser Rechtsnormen gewährleisten wir durch entsprechende Arbeitsabläufe.

Das Risikomanagement hat das vorrangige Ziel, Risiken transparent und dadurch steuerbar zu machen. Die Prozesse basieren auf den in unserer Risikostrategie erlassenen Grundsätzen. Bei der Quantifizierung und Steuerung der Risiken betrachten wir zum einen den Risikofall als Abweichung vom Erwartungswert. Daneben quantifizieren wir Verlustpotenziale, die auf außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen basieren (aE-Stresstests) sowie inverse Stresstests.

Wir betrachten angesichts der Struktur, der Komplexität und des Risikogehalts unserer Geschäfte im Rahmen des Risikomanagementprozesses die folgenden wesentlichen Risiken:



Lagebericht

Unter **Adressenrisiken** verstehen wir die Gefahr von finanziellen Verlusten aufgrund des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Zahlungen der Geschäftspartner. Diese Leistungsstörungen können sich auf das Kunden- und das Eigengeschäft beziehen.

Marktpreisrisiken sind dadurch gekennzeichnet, dass Verluste durch ungeplante bzw. unerwartete Preisschwankungen an den Finanzmärkten eintreten können. Die für die Sparkasse wesentlichen Marktpreisrisiken werden in erster Linie von Veränderungen der Zinsen, der Spreads sowie von Aktienkursen bestimmt.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko (**Liquiditätsrisiko** im engeren Sinne) bezeichnet die aktuelle oder zukünftige Gefahr, dass das Institut zahlungsunfähig (illiquide) wird, also seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann.

Operationelle Risiken definieren wir als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, von Menschen, von Systemen oder von externen Ereignissen eintreten können. Hierzu zählen auch Rechtsrisiken.

Ob **Risikokonzentrationen** vorhanden sind, beurteilen wir einmal jährlich in der Risikoinventur und unterjährig innerhalb der turnusmäßig zu erstellenden Risikoberichte. Eine Zusammenfassung aller identifizierten Konzentrationen erfolgt jährlich im Rahmen eines Schwellenwertberichtes. Identifizierte Konzentrationen werden im Rahmen der aE-Stresstests berücksichtigt.

Die Risikoberichterstattung zur Risikotragfähigkeit erfolgt entsprechend den internen Regelungen in monatlichen Abständen an den Gesamtvorstand, die Interne Revision und an alle am Prozess beteiligten Fachbereiche. Die Risikoberichterstattung der aE-Stresstests erfolgt vierteljährlich, der inversen Stresstests jährlich. Die Risikoberichterstattung an den Verwaltungsrat erfolgt in jeder turnusmäßigen Sitzung.

4.2 Risikomanagementorganisation

Der Gesamtvorstand ist für die Entwicklung einer Geschäfts- und Risikostrategie sowie für ein funktionierendes Risikomanagement- und Überwachungssystem verantwortlich. Der Gesamtvorstand informiert den Verwaltungsrat über die Geschäfts- und Risikostrategie, das Überwachungssystem sowie mittels der Limitauslastung und den Limitveränderungen über die Risikosituation der Sparkasse.

Die Sparkasse hat alle Phasen des Risikomanagementprozesses und des Risikocontrollings in einem Risikohandbuch beschrieben. Das Risikocontrolling basiert im Wesentlichen auf der Analyse der Risikosituation vor und nach Durchführung von Steuerungsmaßnahmen.

Die Organisation des Risikomanagements ist so gestaltet, dass die erforderliche Funktionstrennung zwischen der Risiko-Überwachung und der Durchführung von Risiko-Maßnahmen gewährleistet ist. Das Risikomanagementsystem unterliegt der Prüfung durch die Interne Revision.

Das Risikomanagementsystem umfasst alle Geschäftsbereiche der Sparkasse und gewährleistet eine integrierte Risikoüberwachung, die es ermöglicht, kurzfristig auf Veränderungen der markt-mäßigen und organisatorischen Rahmenbedingungen zu reagieren.

Zur Unterstützung der Geschäftsleitung in allen risikopolitischen Fragen, insbesondere bei der Entwicklung und Umsetzung der Risikostrategie, wurde eine Risikocontrolling-Funktion eingerichtet. Die Leitung des Risikomanagements liegt beim Leiter des Bereichs Kreditmanagement/ Banksteuerung. Er ist an allen wesentlichen risikopolitischen Entscheidungen zu beteiligen.

4.3 Risikomanagementmethoden

Zum Zweck der Risikobegrenzung und -steuerung erfolgt eine GuV-orientierte Risikotragfähigkeitsbetrachtung. Grundsätzlich besteht das periodenorientierte Risikodeckungspotenzial aus dem erwarteten GuV-Ergebnis und dem wirtschaftlichen Eigenkapital.

Lagebericht

Das erwartete GuV-Ergebnis ergibt sich aus dem Betriebsergebnis vor Bewertung des betrachteten Jahres, das um die erwarteten Bewertungsergebnisse bzw. weitere positive oder negative Ergebnisbeiträge ergänzt wird. Zur Deckung der Risiken werden Teile des wirtschaftlichen Eigenkapitals als zusätzliche Deckungsmittel festgelegt. Es werden nur freie, nicht zur Eigenkapitalunterlegung nach der CRR (Capital Requirements Regulation) benötigte Eigenkapitalbestandteile oberhalb der Eigenmittelzielkennziffer eingesetzt, wodurch sichergestellt ist, dass bei einem möglichen Verzehr der eingesetzten Mittel, die Kapitalquote nicht unter ein Niveau von 13,35 % sinkt. Damit bleiben die Fortführung der Geschäftstätigkeit der Sparkasse im Sinne eines Going-concern-Ansatzes und der Gläubigerschutz gewährleistet.

Danach verbleibt ein einsetzbares Risikodeckungspotenzial von 87,0 Mio. Euro.

Aufbauend auf dem einsetzbaren Risikodeckungspotenzial und unter Berücksichtigung unserer Risikobereitschaft haben wir ein Gesamtbanklimitsystem installiert, für das wir ein Risikotragfähigkeitslimit von 35,0 Mio. Euro definiert haben.

Das Risikotragfähigkeitslimit bildet die Basis für die Limite, die für die folgenden wesentlichen Risikoarten abzuleiten sind:

- Adressenrisiken
- Marktpreisrisiken
- Operationelle Risiken

Die Summe der Einzellimite für die wesentlichen Risikoarten liegt bei 30,0 Mio.

Es verbleibt ein Sicherheitspuffer um z. B. im Ausnahmefall notwendige unterjährige Neuallokationen der Globallimite - ohne eine Veränderung des Risikotragfähigkeitslimits - zu ermöglichen.

4.4 Risikoarten

4.4.1 Adressenrisiken

Zur Begrenzung der Adressenrisiken im Kreditgeschäft besteht eine schriftlich fixierte Kreditrisikostategie, die die geplante Entwicklung des gesamten Kreditgeschäfts umfasst. Zur kreditnehmerbezogenen Begrenzung von Risiken ist eine Kredithöchstgrenze festgelegt. Im Neugeschäft haben Sicherstellung, Rating- und Scoring-Ergebnis sowie Bonitätsverschlechterung Auswirkungen auf die Konditionsgestaltung.

Die Ablauforganisation für das Kreditgeschäft ist in einer Arbeitsanweisung fixiert. Dabei werden unter anderem Regelungen zur Erstellung der Kreditvorlagen, Aktenführung, Kreditüberwachung und zum Mahnwesen getroffen. Die Kreditbewilligungskompetenzen sind in Abhängigkeit vom Kreditvolumen, den gestellten Sicherheiten und der Ratingnote derart ausgerichtet, dass bei Überschreitungen der nächsthöhere Kompetenzträger über das Engagement entscheidet.

Zur Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalunterlegung für Kreditrisiken verwenden wir den in der CRR vorgesehenen Kreditrisikostandardansatz. Die Risikoposition für Kreditrisiken beträgt zum 31. Dezember 2017 587,2 Mio. Euro. Davon entfallen auf Unternehmen 29,6 %, auf das Mengengeschäft 22,3 %, auf durch Immobilien besicherte Positionen 24,7 %, auf Investmentanteile 14,9 % und auf sonstige Positionen 8,5 %.

Zur Risikoklassifizierung setzt die Sparkasse die zentral für die S-Finanzgruppe entwickelten Verfahren (Standard-Rating, Immobiliengeschäfts-Rating, Kundenkompakt-Rating sowie das Kundenscoring für Privatkundenengagements) ein. Dabei belegen 93,7 % des Kreditvolumens die Rating-Klassen 1-10 mit einer Ausfallwahrscheinlichkeit von bis zu 3,0 %, 4,2 % die Rating-Klassen 11-15 mit einer Ausfallwahrscheinlichkeit von bis zu 45,0 % und 1,5 % die Ausfallklassen 16-18 der

Lagebericht

genannten Verfahren. Für 0,6 % des Kreditvolumens liegt keine Risikoklassifizierung vor. Die Verfahren bilden auch die Basis für die Anwendung von risikoadjustierten Kreditkonditionen. Kreditrisiken, die von uns als risikorelevant eingestuft werden, bedürfen eines weiteren Votums durch Mitarbeiter aus der vom Markt unabhängigen Abteilung Consulting.

Zur Risikofrüherkennung im Kreditgeschäft nutzen wir das durch die Finanz-Informatik (Rechenzentrum) unterstützte Frühwarnsystem. Stark problembehaftete Engagements werden ab einer bestimmten Größenordnung in die Intensivbetreuung einbezogen oder gesondert als Sanierungsengagements betreut. Für akut ausfallgefährdete Engagements sind Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen in Höhe von 5,3 Mio. Euro gebildet. Prognosen zur Einzelrisikovorsorge werden für aktuelle Ausfallrisiken monatlich erstellt. Darüber hinaus sind zur Abdeckung latenter Risiken im Kreditgeschäft unversteuerte Pauschalwertberichtigungen in Höhe von 798 TEuro gebildet.

Zur Reduzierung von Risikokonzentrationen sowie zur Steuerung des Kreditportfolios sind wir mit fünf Engagements im Rahmen von drei überregionalen Kreditpooling-Transaktionen in Höhe von 9,5 Mio. Euro beteiligt.

Zur Beurteilung der gesamtgeschäftsbezogenen Risiken erfolgt die Auswertung des Kreditbestands nach Kreditarten, Ratingklassen, Größenklassen, Sicherheiten und Branchen im vierteljährlich erstellten Kreditrisikobericht, der dem Vorstand und auszugsweise dem Verwaltungsrat zur Kenntnis gegeben wird. Auffällige Konzentrationen, mit denen ein erhöhtes Risiko einhergeht, werden nicht gesehen.

Daneben setzt die Sparkasse die vom DSGVO zur Verfügung gestellte und durch die Finanz-Informatik unterstützte Software Credit-Portfolio-View (CPV) ein. Mit CPV werden für das Kreditportfolio sowohl erwartete als auch unerwartete Verluste berechnet bzw. simuliert. In den Verlusten sind erwartete Sicherheitenerlöse berücksichtigt. Sie werden über ein weiteres zentral zur Verfügung gestelltes Programm zur Verlustdatensammlung auf Basis ermittelter Verwertungsquoten in die Berechnungen einbezogen.

Die mittels des CPV-Periodikmoduls ermittelten erwarteten Verluste betragen 2.017 TEuro. Die bei einem Konfidenzniveau von 95 % ermittelten unerwarteten Adressenrisiken aus Kunden- und Eigengeschäften betragen 3.743 TEuro. Das Limit von 6.000 TEuro ist zu 62,4 % ausgelastet.

Das Adressenrisiko im Handelsgeschäft wird auf Basis externer Ratings gesteuert. Für alle Adressen existieren volumenbezogene Emittentenlimite. Neben der Investition in Pfandbriefe, Inhaberschuldverschreibungen von öffentlichen Adressen und Finanzinstituten sowie Immobilien- und Kreditfonds haben wir einen Masterfonds auflegen lassen, der in die Segmente Renten, Unternehmensanleihen, Aktien und alternative Anlageformen investiert.

Durch den übergeordneten Rahmen der Risikostrategie, die Risikoklassifizierungsverfahren und die von uns eingesetzten Systeme zum Risikomanagement verfügen wir über geeignete Rahmenbedingungen und Verfahren zur Steuerung der Adressenrisiken.

Die Risikoberichterstattung zu den Adressenrisiken erfolgt entsprechend den internen Regelungen im Wesentlichen vierteljährlich an den Gesamtvorstand, die Interne Revision und an alle am Prozess beteiligten Fachbereiche.

4.4.2 Marktpreisrisiken

Das Management der Risiken aus den Handelsgeschäften erfolgt durch den Eigenhandel. Die Abwicklung und Kontrolle sowie das Rechnungswesen und das Controlling der Handelsgeschäfte erfolgt durch Organisationseinheiten, die bis in den Vorstand funktional vom Eigenhandel getrennt sind. Die Überwachung der Risikoarten auf Portfolioebene und das Berichtswesen an den Vorstand und den Verwaltungsrat ist in der Abteilung Banksteuerung angesiedelt.

Zur Ermittlung der Marktpreisrisiken bei den Handelsgeschäften (zins- und spreadinduziertes Bewertungsrisiko) wird im Rahmen einer Simulation anhand einer ungünstigen Zinsentwicklung auf

Lagebericht

das Jahresende eine Neubewertung der Wertpapiere vorgenommen und die Abweichung zur erwarteten Entwicklung ermittelt. In diesem Zusammenhang wird auch das Spreadrisiko berücksichtigt, das sich zum einen aus dem individuellen Emittenten-Spread auf Grund von Veränderungen der Emittenten-Bonität, zum anderen aus möglichen Schwankungen zwischen adressrisikobehafteten Kurven zur Swap-Kurve ergibt. Hierbei stützen wir uns auf Datenreihen seit dem Jahr 2006 und legen ein Konfidenzniveau von 95 % zugrunde.

Für den Masterfonds wenden wir die Risikoklassendurchschau in Zins-, Spread- und Aktienrisiken an.

Das berechnete zinsinduzierte Bewertungsrisiko beträgt demnach zum 31. Dezember 2017 2.670 TEuro; das Limit von 4.000 TEuro ist zu 66,8 % ausgelastet. Das berechnete spreadinduzierte Bewertungsrisiko beträgt 10.549 TEuro; das Limit von 15.000 TEuro ist zu 70,3 % ausgelastet. Das berechnete Aktienrisiko beträgt 454 TEuro; das Limit von 2.000 TEuro ist zu 22,7 % ausgelastet.

Nachrichtlich wird zusätzlich der Value-at-Risk, der auf einer einheitlichen Haltedauer von zehn Tagen und einem einheitlichen Konfidenzintervall von 95 % basiert, ermittelt und reportet.

Als Zinsspannenrisiko betrachten wir Abweichungen zwischen dem geplanten Zinsüberschuss und den Zinsergebnissen, die sich auf Grund von Simulationsrechnungen ergeben. Dabei werden vierteljährlich verschiedene Zinsszenarien (z. B. historische Hochzinsphase und Niedrigzinsphase) und Geschäftsstrukturen in die Simulationen einbezogen.

Das im Risikofall in der GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsbetrachtung auszuweisende Zinsspannenrisiko ergibt sich aus der Differenz der Geschäftsstruktur gemäß der mittelfristigen Geschäftsplanung kombiniert mit unserer Hauszinsmeinung zu einer unterstellten Risikofall-Zinsstruktur und einer dazu konsistenten Geschäftsstruktur mit gleichzeitig zurück gehendem Geschäft.

Das berechnete Zinsspannenrisiko beträgt demnach zum 31. Dezember 2017 584 TEuro. Das Limit von 2.000 TEuro ist zu 29,2 % ausgelastet.

Neben der Risikosteuerung aus GuV-Sicht besteht ein Verfahren zur wertorientierten Zinsbuchsteuerung. Dabei werden alle zinstragenden Geschäfte zu einem Gesamtbank-Cashflow zusammengefasst, für den ein Vermögenswert ermittelt wird. Die variabel verzinsten Produkte werden durch Ablauffiktionen auf Basis gleitender Durchschnitte einbezogen. Für die Steuerung unseres Zinsbuchs haben wir einen passiven Managementansatz gewählt, d. h. wir haben eine effiziente Benchmark festgelegt, deren Cashflow als Vorbild für die Modellierung des Gesamtbank-Cashflows dient.

Auf Grundlage der modernen historischen Simulation über einen Stützzeitraum von 01/1988 bis 12/2016, einen Planungshorizont von 90 Tagen und ein Konfidenzniveau von 95 % werden monatlich für alle zinstragenden Positionen der Gesamtbank die jeweiligen Chancen und Risiken ermittelt und in einem regelmäßigen Reporting an den Vorstand berichtet. Die Begrenzung der wertorientierten Zinsänderungsrisiken erfolgt in einem Limitsystem. Die Limite sehen wir für die Steuerung des Zinsrisikos als Orientierungsgrößen zur Vermeidung extremer Positionen und zur Maßnahmenfindung an. Ihre Einhaltung wird permanent angestrebt, sie sind jedoch nicht bindend im Sinne der Risikotragfähigkeit.

Auf dieser Basis fordert die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) die Überwachung der Auswirkungen einer plötzlichen Zinsänderung. Der Barwertverlust, der durch einen +200/-200-Basispunkte-Zinsschock eintreten kann, wird den Eigenmitteln gegenüber gestellt. Werden 20 % der Eigenmittel überschritten, so erfolgt eine Einordnung als Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko.

Der monatlich ermittelte Barwertverlust befand sich im Jahr 2017 teilweise oberhalb von 20 % der Eigenmittel.

Lagebericht

Die Risikoberichterstattung zu den Marktpreisrisiken erfolgt entsprechend den internen Regelungen im Wesentlichen monatlich an den Gesamtvorstand, die Interne Revision und an alle am Prozess beteiligten Fachbereiche.

4.4.3 Liquiditätsrisiken

Für die Sparkasse steht aufgrund ihres Geschäftsmodells und ihrer Refinanzierungsstruktur das Zahlungsunfähigkeitsrisiko im Vordergrund der Betrachtung.

Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos stellen wir in erster Linie auf die von der Bankenaufsicht vorgegebenen Regelungen ab. Diese umfassen neben den Mindestreservevorschriften auch die Liquiditätsverordnung und die Capital Requirements Regulation (CRR). Alle aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden eingehalten.

Die Kennzahl der Liquiditätsverordnung (LiqV), die das Verhältnis zwischen den verfügbaren Zahlungsmitteln und den Zahlungsverpflichtungen in einem Fälligkeitszeitraum von einem Tag bis zu einem Monat angibt, stellte sich bei einer Mindestanforderung von 1,0 zu den Quartalsenden wie folgt dar:

Liquiditätskennzahl nach LiqV					
	31.12.2016	31.03.2017	30.06.2017	30.09.2017	31.12.2017
Laufzeitband I	2,70	1,94	2,10	2,04	2,66

Die Beobachtungskennzahlen geben Auskunft über die zu erwartenden Liquiditätsströme im zweiten (von 31 Tagen bis zu drei Monaten), dritten (von 91 Tagen bis zu sechs Monaten) und vierten (von 181 Tagen bis zu zwölf Monaten) Laufzeitband. Dabei sind Zahlungsmittelüberschüsse aus dem vorherigen Laufzeitband als zusätzliche Zahlungsmittel im folgenden Laufzeitband berücksichtigt.

Die Beobachtungskennzahlen stellten sich zu den Quartalsenden wie folgt dar:

Beobachtungskennzahlen nach LiqV					
	31.12.2016	31.03.2017	30.06.2017	30.09.2017	31.12.2017
Laufzeitband II	63,60	42,29	50,77	13,34	46,90
Laufzeitband III	9,01	8,72	1,93	11,49	2,50
Laufzeitband IV	2,63	6,12	4,32	5,35	2,33

Die Liquiditätsdeckungskennziffer (Liquidity Coverage Ratio - kurz: LCR) nach der CRR soll sicherstellen, dass die Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen in einer aufsichtlich definierten Stressphase über einen Zeitraum von 30 Kalendertagen nachkommen kann.

Die Liquiditätsdeckungskennziffer stellt den Bestand an hoch liquiden Aktiva einem stressbedingten Netto-Zahlungsmittelabfluss innerhalb von 30 Tagen gegenüber. Die Liquidität der Sparkasse wird bankaufsichtlich als ausreichend angesehen, wenn die zur Verfügung stehenden hoch liquiden Aktiva für die Netto-Zahlungsmittelabflüsse innerhalb von 30 Tagen mindestens ausreichen. Dies wird angenommen, wenn die ermittelte Liquiditätsdeckungskennziffer 1,0 nicht unterschreitet. Für die Einhaltung ab 01.10.2015 ist eine Übergangsfrist mit jährlich steigenden Quoten bis zum 31.12.2017 vorgesehen. Die Liquiditätsdeckungskennziffer nach Artikel 412 CRR i. V. m. der delVO 2015/61 stellte sich zu den Quartalsenden wie folgt dar:

Liquiditätsdeckungskennziffer				
31.12.2016	31.03.2017	30.06.2017	30.09.2017	31.12.2017
1,82	1,38	1,89	1,63	1,70

Daneben werden vierteljährlich Cashflow basierte Liquiditätsbedarfsübersichten erstellt, in die grundsätzlich alle Geschäftsvorfälle einfließen, die zukünftig eine Liquiditätswirkung entfalten. Es ist eine vollständige Abbildung und Planung der Liquiditätssituation in den nachfolgenden Sichten möglich:

Lagebericht

Die Planungssicht stellt die erwarteten Liquiditätszu- und -abflüsse gemäß unserer mittelfristigen Geschäftsplanung gegenüber und fasst sie zur Liquiditätsbedarfsübersicht zusammen. Aus ihr lassen sich Erkenntnisse über künftig notwendige Refinanzierungsmaßnahmen und strategische Geschäftsentscheidungen gewinnen.

Die Zahlungsfähigkeitssicht bildet die Zahlungsströme der Aktiv- und Passivpositionen in Bezug auf ihre Liquidierbarkeit ab und zeigt, wie lange die Sparkasse unter den vorgegebenen Prämissen zahlungsfähig bleibt. Das Ergebnis der Zahlungsfähigkeitssicht wird in einer Überlebensperiode (Survival Period) ausgedrückt, die die Zeitspanne in Monaten angibt, in der noch Liquiditätsüberhänge vorliegen. Die Survival Period beträgt zum 31. Dezember 2017 im Risikoszenario 31 Monate und im aE-Stresstest 16 Monate bei einem definierten Schwellenwert von 12 Monaten.

Für den Fall eines sich abzeichnenden bzw. tatsächlichen Liquiditätsengpasses ist in einer Liquiditätsliste dargelegt, welche Liquiditätsquellen zur Verfügung stehen. Dabei werden jeweils das Volumen, die Kosten, die Auswirkungen auf die Ertragslage sowie die Reputationswirkung dieser Maßnahmen berücksichtigt.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinne (Zahlungsunfähigkeitsrisiko) wird aufgrund seiner Eigenart im Risikotragfähigkeitskonzept nicht berücksichtigt, da es nicht sinnvoll durch Teile des Risikodeckungspotenzials begrenzt werden kann. Ein Risikodeckungspotenzial kann auch keinen Schutz vor Liquiditätsengpässen bieten.

Die Risikoberichterstattung zu den Liquiditätsrisiken erfolgt entsprechend den internen Regelungen im Wesentlichen vierteljährlich an den Gesamtvorstand, die Interne Revision und an alle am Prozess beteiligten Fachbereiche.

4.4.4 Operationelle Risiken

Zur systematischen Identifizierung und Bewertung bereits eingetretener operationeller Schäden steht uns eine Schadensfalldatenbank zur Verfügung. Sie unterstützt die empirische Analyse von Schadensfällen aus der Vergangenheit und bietet durch den Austausch von Schadensfalldaten mit anderen Instituten der Sparkassen-Organisation die Möglichkeit zu einer präventiven Risikosteuerung. Im Jahr 2017 beliefen sich die abgeschlossenen Nettoschäden auf 54 TEuro.

Das DSGVO-Instrument „Risikolandkarte“ zur vorausschauenden Identifikation und Bewertung von Schäden wurde überarbeitet und ergänzt. Ziel ist es, im Zeitablauf zu einer realistischen Einschätzung der bestehenden und zukünftigen Risikosituation der Sparkasse zu gelangen. Aus den Schadensszenarien wurde ein jährliches Verlustpotenzial in Höhe von 1.103 TEuro abgeleitet.

Der Erwartungswert und der Risikofall innerhalb des GuV-orientierten Risikotragfähigkeitskonzeptes ermitteln sich aus dem zentral von der Sparkassen Rating- und Risikosysteme GmbH für alle Sparkassen vorgegebenen OpRisk-Schätzverfahren. Es errechnet sich daraus ein Risikobetrag von 561 TEuro bei einem Limit von 1.000 TEuro.

Neben den arbeitsanweislichen Regelungen zur Begrenzung von operationellen Risiken entscheidet der Vorstand auf Basis der Analyse der eingetretenen Schadensfälle und der in der Risikolandkarte definierten Schadensszenarien über organisatorische und/oder personelle Maßnahmen zur Risikoreduzierung.

Zur Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalunterlegung für Operationelle Risiken verwenden wir den in der CRR vorgesehenen Basisindikatoransatz.

Die Risikoberichterstattung zu den operationellen Risiken erfolgt entsprechend den internen Regelungen im Wesentlichen vierteljährlich an den Gesamtvorstand, die Interne Revision und an alle am Prozess beteiligten Fachbereiche.

Lagebericht

4.5 Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Der Risikofall stellt sich zum 31.12.2017 für das Jahr 2018 wie folgt dar:

	Limit in TEuro	Risikofall in TEuro	Auslastung in %
Risikotragfähigkeitslimit	35.000	18.561	53,0
Globallimite für wesentliche Risiken	30.000	18.561	61,9
unerwartete Adressrisiken	6.000	3.743	62,4
- Kundengeschäft	5.000	3.376	67,5
- Eigengeschäft	1.000	367	36,7
unerwartete Marktpreisrisiken	23.000	14.257	62,0
- Zinsspannenrisiko	2.000	584	29,2
- zinsinduziertes Bewertungsrisiko	4.000	2.670	66,8
- spreadinduziertes Bewertungsrisiko	15.000	10.549	70,3
- Aktienrisiko	2.000	454	22,7
unerwartete operationelle Risiken	1.000	561	56,1
unerwartete sonstige Risiken	0	0	0,0

Die eingegangenen Risiken halten wir aufgrund der Risiko- und Ertragseinschätzung für vertretbar. Risikokonzentrationen wurden innerhalb der einzelnen Risikoarten aufgezeigt und hinsichtlich ihres Steuerungsbedarfs beurteilt. Die im Jahr 2017 errechneten Risiken bewegten sich insgesamt im Rahmen des Limitsystems. Die Risikotragfähigkeitsanalyse ergibt auch weiterhin ausreichend Risikodeckungspotenzial für künftige Risiken.

4.6 aE-Stresstests

Als aE-Stresstests werden Stresstests bezeichnet, die auf außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen basieren und vermutlich zu einer signifikant negativen Ergebnisveränderung führen. Ausgehend von einem übergeordneten historischen bzw. hypothetischen Ereignis werden die relevanten Risikofaktoren und -parameter festgelegt und die Auswirkungen auf die einzelnen Risikoarten simuliert bzw. eingeschätzt.

Im Jahr 2017 haben wir die beiden aE-Stresstests „schwerer konjunktureller Abschwung“ und „Folgen einer Energiekrise treffen die Region“ betrachtet.

Dem Szenario „schwerer konjunktureller Abschwung“ liegt die Annahme zugrunde, dass eine weltweite Rezession zu einem extremen konjunkturellen Abschwung in der Region führt. Durch die bestehende Abhängigkeit zwischen der Sparkasse und der regionalen Wirtschaft sowie den Bewohnern der Region („Regionalprinzip“) werden erhebliche Auswirkungen auf unser Einlagen-, Kredit- und Dienstleistungsgeschäft befürchtet. Da das auslösende Ereignis globaler Natur ist, werden auch Auswirkungen auf das Eigengeschäft der Sparkasse erwartet. Per 31.12.2017 haben wir aus diesem Szenario ein Verlustpotenzial in Höhe von 44,3 Mio. Euro ermittelt.

Im Szenario „Folgen einer Energiekrise treffen die Region“ wird angenommen, dass ein politisch motiviertes Embargo die Energieversorgung nicht mehr ausreichend sicherstellt und in der Folge zu einer Rezession mit deutlichem Anstieg der Insolvenzen sowie der Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit in der Region führt. Die Konjunktur unterliegt einer langen Stagnation bei einer durch die gestiegenen Energiekosten stark erhöhten Inflationsrate (Stagflation). Das Zinsniveau steigt in der Folge ebenfalls stark an. Zwei große Zulieferfirmen der Automobilindustrie, die besonders von der Energiekrise betroffen sind, werden aufgrund der Produktionsrückgänge insolvent. Die Sparkasse muss zusätzliche Kreditlinien ablehnen und gerät dadurch wegen des Wegfalls von Arbeitsplätzen

Lagebericht

in die öffentliche Kritik. Dieser Reputationsschaden hat zusätzlich negative Auswirkungen auf unser Einlagen-, Kredit- und Dienstleistungsgeschäft. Da das auslösende Ereignis übergreifend ist, werden auch Auswirkungen auf das Eigengeschäft der Sparkasse erwartet. Wegen einer vorübergehenden Treibstoffrationierung ergeben sich interne Probleme bei der Verfügbarkeit der MitarbeiterInnen. Die Verlustpotenziale belaufen sich per 31.12.2017 auf 59,7 Mio. Euro.

Die Verlustpotenziale werden dem Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt, sodass eine Beurteilung der Risikotragfähigkeit möglich ist. Die Belastung des Risikodeckungspotenzials oberhalb der Eigenmittelzielkennziffer von 13,35 % liegt bei 50,9 % bzw. 68,6 %. Die Risiken können aus dem laufenden Betriebsergebnis und den Rücklagen nach § 340f und § 340g HGB getragen werden, sodass die Sicherheitsrücklage unangetastet bleiben kann.

4.7 Inverse Stresstests

Inverse Stresstests sollen untersuchen, welche Ereignisse die Überlebensfähigkeit eines Instituts gefährden bzw. bei Eintritt welcher Ereignisse das Geschäftsmodell nicht mehr fortgeführt werden kann. Wir führen inverse Stresstests unter den Gesichtspunkten Risikotragfähigkeit (Belastung des Risikodeckungspotenzials) und Zahlungsfähigkeit (Belastung der Liquiditätsausstattung) durch. Da die inversen Stresstests zeigen, dass nur höchst unwahrscheinliche Ereignisse den Bestand der Sparkasse gefährden würden, ergeben sich hieraus keine Handlungsnotwendigkeiten.

4.8 Kapitalplanungsprozess

Das oben dargestellte Risikotragfähigkeitskonzept wird um einen zukunftsbezogenen Kapitalplanungsprozess ergänzt, mit dessen Hilfe sich ein möglicher Kapitalbedarf über den Risikobetrachtungshorizont hinaus identifizieren lässt. Er basiert auf dem zukünftigen Risikodeckungspotenzial, das sich aus den geplanten Ergebnissen und den zur Verfügung stehenden Eigenkapitalbestandteilen zusammensetzt. Neben unserem Planszenario werden auch ein pessimistisches Szenario sowie der Verbrauch des Risikotragfähigkeitslimits unterstellt. Anschließend wird durch Gegenüberstellung geprüft, ob das Risikodeckungspotenzial ausreicht das Risikotragfähigkeitslimit in den nächsten fünf Jahren zu decken. Aus den zum 31.12.2017 vorgenommenen Berechnungen ist in allen Szenarien die Risikotragfähigkeit in jedem Jahr des betrachteten Zeitraums gegeben. Der Going-concern-Ansatz ist auf Basis unserer Berechnungen bis zum Ende des Planungshorizonts sichergestellt.

5. Prognosebericht

Auf Basis der Analyse der Entwicklung haben wir für das Jahr 2018 eine Geschäftsplanung erstellt. Grundlage dafür bildet unsere mittelfristige Geschäftsplanung. Einbezogen in die Planung wurden Erwartungen zum wirtschaftlichen Umfeld. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung wesentlich abweichen. Die Sparkasse verfügt über Instrumente und Prozesse, um Abweichungen zu erkennen, zu analysieren und gegebenenfalls steuernd einzugreifen.

Für die weitere Entwicklung der Weltwirtschaft bestehen in der aktuellen Situation weiterhin große Risiken. Sie beziehen sich nicht nur auf die kurzfristigen konjunkturellen Perspektiven, sondern auch auf grundlegende strukturelle Weichenstellungen. Das Leitbild des Freihandels, das in den letzten Dekaden allen sich offen beteiligenden Ländern so große Wohlstandsgewinne beschert hat, steht in Frage. Zunehmende protektionistische Bestrebungen könnten Effizienz und internationale Arbeitsteilung sowie die entstandenen differenzierten Wertschöpfungsketten gefährden. Zu den politischen Störfaktoren gehören in Europa der Brexit und darüber hinaus die unklaren Perspektiven der institutionellen Weiterentwicklung der EU und des Euroraums. All diese Risiken sind für Konjunkturprognosen kaum konkret zu kalkulieren. Die einschlägigen Vorhersagen gehen in ihren Hauptszenarien davon aus, dass die Wirtschaftsentwicklung nicht in größerer Dimension beeinträchtigt wird. Tatsächlich hat sich das Wachstum in den letzten Jahren immer wieder weitgehend immun gegenüber den komplexen Risikolagen erwiesen. So geht die OECD etwa von einem Wachstum der Weltproduktion 2018 in Höhe von 3,7 % aus. Das entspräche ungefähr dem Tempo des

Lagebericht

Vorjahres. Auch der Welthandel soll sich gemäß OECD um 4,1 % ausdehnen. Das ist zwar etwas langsamer als 2017, aber immer noch eine überproportionale Rate, die eine weitere Integration der Weltwirtschaft verheißt. Auch im Euroraum soll sich die wirtschaftliche Erholung in etwa mit dem Tempo des Vorjahres fortsetzen. Dies könnte helfen, die Arbeitslosigkeit in den Krisenländern der letzten Jahre allmählich weiter zu reduzieren. Allerdings bleiben weitere begleitende Strukturreformen nötig. Auch die Staatsfinanzen sind noch nicht in allen Ländern auf einem nachhaltigen Kurs.

In einem solchen freundlichen außenwirtschaftlichen Umfeld kann auch die deutsche Wirtschaft ihren Aufschwung kraftvoll fortsetzen. Der Außenhandel könnte dann erneut einen Beitrag zum Wachstum leisten. Der Hauptantrieb stützt sich hierzulande aber auf die Binnennachfrage und ihre robusten Fundamente. Die gute Beschäftigungslage und Einkommensentwicklung, anhaltend günstige Finanzierungsbedingungen, die Abwesenheit von breiten kreditfinanzierten Überkapazitäten und die soliden Staatsfinanzen verleihen der deutschen Wirtschaft eine sehr solide Basis. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt könnte laut Deutscher Bundesbank 2018 insgesamt in der Größenordnung von 2,5 % zulegen. 2018 wäre damit erneut ein gutes Konjunkturjahr für die Bundesrepublik. Es wäre das fünfte Jahr in Folge mit einem Wachstum über dem Potenzialpfad und mit einer weiter steigenden Kapazitätsauslastung sollte die Investitionstätigkeit überproportional zulegen. Die Bundesbank veranschlagt für die Bruttoanlageinvestitionen einen Anstieg um gut vier Prozent. Trotz der 2018 einmal mehr zu erwartenden neuen Rekordstände bei der Zahl der Erwerbstätigen bzw. trotz weiterer Rückgänge der Arbeitslosenquoten, die zunehmende Engpässe anzeigen, dürfte der Lohn- und Preisdruck noch überschaubar bleiben. Die meisten der gängigen Prognosen sehen auf der Ebene der Verbraucherpreise ähnliche Raten wie im Vorjahr.

Analog der gesamtdeutschen Entwicklung startet die Wirtschaft an Lahn und Dill wohl gestimmt in das Jahr 2018. Den positiven Aspekten wie der boomenden Binnenkonjunktur, real wachsenden Tariflöhnen, sicheren Arbeitsplätzen, Zinsen nahe null und einer steigenden Investitionsbereitschaft stehen die Sorgen um den zunehmenden Fachkräftemangel, hohe Arbeitskosten sowie anziehende Energie- und Rohstoffpreisen gegenüber.

Unter Berücksichtigung dieser erwarteten wirtschaftlichen Entwicklung gehen wir für das Jahr 2018 von einer leichten Belebung des bilanziellen Geschäftsverlaufes aus. Wir erwarten dabei ein spürbares Wachstum der Kreditnachfrage gegenüber 2017 und eine deutliche Verminderung der Wertpapiereigenanlagen. Auch wegen der geplanten Steigerung des Kundenwertpapiergeschäftes gehen wir im Bereich der Kundenpassiva im Jahr 2018 von einer nur geringfügigen Zunahme der Bestände aus. Für die Bilanzsumme ist im Folgejahr ein leichter Anstieg geplant.

Für das Jahr 2018 rechnen wir bei einem geringfügig steigenden Zinsniveau mit einer ähnlich steilen Zinsstrukturkurve wie im vergangenen Jahr. Der daraus resultierende Zinsüberschuss wird sowohl aufgrund der weiter rückläufigen Margen im Kunden- und im Eigengeschäft als auch aufgrund des zu erzielenden Fristentransformationsergebnisses mit einem spürbaren Rückgang prognostiziert. Der Provisionsüberschuss wird wie in 2017 im Folgejahr spürbar zulegen.

Trotz der erwarteten Tarifsteigerungen rechnen wir für das Jahr 2018 nur mit einer geringfügigen Steigerung der Personalaufwendungen. Der Stellenplan wird nochmals leicht reduziert, die Möglichkeit der Mitarbeiter, Altersteilzeitvereinbarungen in Anspruch zu nehmen, besteht weiterhin. Die geplante leichte Steigerung der Sachaufwendungen liegt in erster Linie in den verschobenen Investitionsvorhaben für Gebäude ins Jahr 2018 sowie einem höheren EDV-Aufwand begründet. Im Folgejahr wird sich der Sachaufwand deutlich reduzieren. Den höheren prognostizierten Kosten stehen Einsparungen bei den sonstigen Dienstleistungen Dritter und den Reinigungskosten gegenüber.

In Summe all dieser Faktoren wird für das Geschäftsjahr 2018 ein gegenüber dem Vorjahr erheblich vermindertes Betriebsergebnis vor Bewertung erwartet und eine entsprechend steigende Aufwands-Ertrags-Relation. Ab dem Jahr 2019 rechnen wir wieder mit steigenden Betriebsergebnissen. Die Prognose für das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft zeigt wie im Jahr 2017 einen leichten Bewertungsaufwand für das Jahr 2018. Im Kreditgeschäft wird nach einem leichten Ertrag

Lagebericht

im Geschäftsjahr für das Folgejahr mit einem spürbaren Bewertungsaufwand gerechnet. Das neutrale Ergebnis planen wir mit einem erheblichen Anstieg auf der Aufwandsseite. Aufgrund dieser prognostizierten Entwicklung rechnen wir im Jahr 2018 mit einem geringeren Gewinnausweis sowie einer reduzierten Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Eine sich abschwächende Weltkonjunktur und ein Stocken des aktuell anhaltenden Erholungskurses im Euroraum bergen Risiken für die Zukunft. Die politischen Rahmenbedingungen und daraus resultierende gesetzliche Reglementierungen werden als weitere Unsicherheitsfaktoren gesehen. Die größten Risiken liegen jedoch weiterhin in einer noch länger anhaltenden Niedrigzinsphase oder einem schnell ansteigenden Zinsniveau begründet. Diese Risiken können neben dem Zinsüberschuss sowohl unser Bewertungsergebnis Kreditgeschäft als auch das Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft negativ beeinflussen. Die zunehmende Wettbewerbssituation birgt ebenfalls Risiken für die Zukunft. Negative Planungsabweichungen können zudem in einer Beteiligungsabschreibung oder einem höheren Aufwand für operationelle Risiken liegen. Nach den im Rahmen des Planungsprozesses angenommenen Szenarien sind diese Risiken beherrschbar.

Ertragschancen sehen wir weiterhin in der zielstrebigem Fortsetzung der Ausrichtung als Vertriebssparkasse. Die Grundlage dafür bildet die Nähe zu unseren Kunden, die wir neben den stationären Filialen in dem konsequenten Ausbau der weiteren Vertriebs- und Kommunikationswege (Private-Banking, Online-Filiale „S-Live“, eigenes Kundenservicecenter) sehen. Zudem werden wir - angelehnt an das DSGVO-Projekt „Vertriebsstrategie der Zukunft“ - noch stärker den Fokus auf Wachstums- und Effizienzstrategien in den verschiedenen Kundensegmenten legen. Die Etablierung des Anlage- und Wertpapierberatungsprozesses, der weitere Ausbau einer transparenten Girokontowelt mit den vielfältigen Zahlungsverkehrsmöglichkeiten sowie die Neukundengewinnung bieten zusätzliche Ertragschancen.

Auf der Kostenseite werden wir sowohl den Personal- als auch den Sachaufwand weiter intensiv beleuchten und entsprechende Maßnahmen zur direkten Kostensenkung beschließen. Zudem wird weiter an der Optimierung der Prozesse gearbeitet und sowohl Outsourcing- als auch Insourcing-Aktivitäten geprüft.

Dillenburg, im März 2018

Statistischer Bericht

Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse im Geschäftsjahr 2017 (§ 15 Abs. 2 Satz 2 i. V. m. § 2 HSpG)

I. Mitarbeiter, Geschäftsstellennetz und Förderung gemeinnütziger und kommunaler Belange

1. Mitarbeiter (per 31.12.2017)

Beschäftigte insgesamt	320
- davon Auszubildende	22

2. Geschäftsstellennetz (per 31.12.2017)

Geschäftsstellen inkl. Hauptstelle	20
SB-Filialen	4
Geldautomaten	32
Terminals (einschl. GAA) mit Überweisungsfunktion	35

3. Spenden und Sponsoring (ohne Stiftungsausschüttungen) im Geschäftsjahr

In Tsd. EUR	Volumen	Anteil in %
Insgesamt	271	100,00
Davon Verwendung für:		
• Soziales	137	50,55
• Kultur	36	13,29
• Umwelt	8	2,95
• Sport	82	30,26
• Forschung/Wirtschafts-/Wissenschaftsförderung	8	2,95
• Sonstiges	0	0,00

Statistischer Bericht

4. Stiftung der Sparkasse Dillenburg

1. Stiftungskapital am 31.12.2017	3.400	
2. Stiftungsausschüttungen im Geschäftsjahr		
Insgesamt (in Tsd. EUR):	40	
Davon Verwendung für:	Volumen	Anteil in %
• Soziales/Bildung	26	65,00
• Kultur	6	15,00
• Umwelt	5	12,50
• Sport	3	7,50

5. Steuerleistung im Geschäftsjahr

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (in Tsd. EUR)	2.690
Sonstige Steuern (in Tsd. EUR)	69

II. Förderung der Vermögensbildung

1. Bilanzwirksame Anlagen

a) Kontenzahl

	31.12.2017
Sparkonten	61.653
Termingeldkonten	134
Konten für täglich fällige Gelder darunter:	61.453
• Geschäftsgirokonten	5.646
• Privatgirokonten	45.938
Summe	123.240

Statistischer Bericht

b) Vermögensbildung

	31.12.2017 (in Tsd. EUR)
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (in Tsd. EUR)	1.039.892
Davon:	
• Spareinlagen	341.723
• Andere Verbindlichkeiten	698.169
Verbriefte Verbindlichkeiten	9.504
Nachrangige Verbindlichkeiten	./.
Genussrechte	./.

2. Bilanzneutrale Anlagen

a) Anzahl Kundendepots

	31.12.2017
Anzahl Kundendepots	
• Sparkassen-Depots (einschl. Comfort-Depots beim S- Broker)	1.187
• S-Broker-Direkt-Depots	467
• DekaBank-Depots	6.018

Statistischer Bericht

b) Kundenwertpapiergeschäft - Bestände

	Bestand am 31.12.2017 (in Tsd. EUR)
Depotbestand	
• festverzinsliche Wertpapiere	102.563
• Aktien, Optionsscheine	49.870
• Investmentfonds in Comfort-Depots beim S-Broker	28.163
• Investmentfondsanteile in S-Broker-Direkt-Depots	1.675
• Investmentfondsanteile in Dekabank-Depots	83.907

III. Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs

1. Forderungen an Kunden

	31.12.2017
Forderungen an Kunden (in Tsd. EUR)	754.794

2. Darlehenszusagen und -auszahlungen im Geschäftsjahr

Darlehenszusagen (in Tsd. EUR)	148.620
Darlehensauszahlungen (in Tsd. EUR)	151.372

IV. Girokonten auf Guthabenbasis

	31.12.2017
Girokonten auf Guthabenbasis, Anzahl	1.108

V. Beratung von Existenzgründern

Im Geschäftsjahr 2017 hat die Sparkasse acht potenzielle Existenzgründerinnen und Existenzgründer in finanziellen Fragen beraten. In die Gesamtfinanzierungsmittel in Höhe von 498 TEuro wurden dabei sowohl Sparkassenmittel als auch öffentliche Fördermittel einbezogen. Die Branchenschwerpunkte der Gründer in unserem Geschäftsgebiet lagen im vergangenen Jahr im Dienstleistungssektor, im Handel und in der Produktion.

VI. Vermittelte Förderkredite

	2017
Volumen (in Tsd. EUR)	10.095

Jahresabschluss der Stiftung der Sparkasse Dillenburg zum 31. Dezember 2017

	31.12.2017	31.12.2016
Stiftungskapital	3.400.000,00 €	3.400.000,00 €
Zinserträge	20.015,32 €	29.115,69 €
Freie Rücklage aus Vorjahren	40.062,37 €	69.446,68 €
Erhaltene Spenden im Geschäftsjahr	40.000,00 €	-
Ausgeschüttete Mittel im Sinne des Stiftungszwecks	40.000,00 €	58.500,00 €
Stiftungsguthaben	3.460.077,69 €	3.440.062,37 €
<u>Einnahmen</u>		
Zinsen	20.015,32 €	29.115,69 €
Spenden	40.000,00 €	-
<u>Ausgaben</u>		
Spenden	40.000,00 €	58.500,00 €

Nicht aus der Bilanz ersichtliche
Haftungsverhältnisse und sonstige
finanzielle Verpflichtungen:
Spendenzusagen

0,00 €

0,00 €

Dillenburg, den 13. April 2018

Stiftungsvorstand

Vorsitzender
Stv. Vorsitzender
Mitglieder

Lothar Theis
Michael Lehr
Helmut Kloos
Leopold Springer
Renate Wiesner-Weber

Der Vorstand der Sparkasse Dillenburg hat den Jahresabschluss 2017 in seiner Sitzung am 13. April 2018 festgestellt. Der Jahresabschluss wird zusammen mit dem Geschäftsbericht der Sparkasse veröffentlicht.

Stiftung der Sparkasse Dillenburg

Die Sparkasse errichtete mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde, dem Regierungspräsidium in Gießen, anlässlich ihres 75. Jubiläums im Oktober 1995 eine Stiftung.

Der Stiftungszweck besteht in der Förderung und Unterstützung der Altenhilfe, der Bildung, Erziehung und Jugendhilfe, des bürgerlichen Engagements, der Kunst, Kultur und von Kulturdenkmälern, des öffentlichen Gesundheitswesens und des Wohlfahrtswesens. Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

Das Stiftungskapital zum 31.12.2017 beträgt 3.400.000,00 €.

Die Spenden der Stiftung in den Jahren 1997 bis 2016 beliefen sich auf 604.095,18 €.

Im Jahr 2017 wurden gespendet:

1.000 €	Herborn is(s)t bunt zur Mitfinanzierung von Veranstaltungen
5.000 €	Juliane-von-Stolberg-Schule Dillenburg zur Unterstützung der Familienklasse
3.000 €	Heimatverein Eibach zur Mitfinanzierung eines Bewegungsparcours
4.000 €	Verein Steckemänner zur Unterstützung des Projektes „Bau einer Grillhütte“
5.000 €	DRK Kreisverband Dillkreis zur Unterstützung des Gesundheitsprogrammes „Aktivierender Hausbesuch“
1.000 €	Holderbergschule Eibelshausen zur Unterstützung von zwei Schulprojekten in England
5.000 €	Neustart e.V. zur Unterstützung des Projektes „Wohngemeinschaft - Fenster und Türen“
1.000 €	Verein Bachwochen Dill e.V. für den Erhalt eines Konzertflügels
5.000 €	Mittelpunktgrundschule Haiger zur Unterstützung von Schulkonzerten in Kooperation mit der Philharmonie Südwestfalen
5.000 €	Diesterwegschule Herborn zur Unterstützung der Familienklasse
5.000 €	Tierpark Herborn zur Anschaffung eines Transportfahrzeuges

40.000,00 €

Impressum

Herausgeber

Sparkasse Dillenburg
Untertor 9
35683 Dillenburg

Redaktion

Vorstandssekretariat

Druck

w3 print + medien GmbH & Co. KG
Elsa-Brandström-Straße 18
35578 Wetzlar

www.sparkasse-dillenburg.de